

meine BIG

BÜRGER:INNENINFORMATION
DER STADT GRAZ

FEBRUAR 2026

Die offiziellen Seiten der Stadt Graz. Ausgabe 02/2026. An einen Haushalt.

Rathaus macht Schule



Entdeckungsreise. Die Stadt lädt die dritten Volksschulklassen zur Rathausführung. Auch die VS Gabelsberger war zu Gast.

Seite 14–15

Freiluftwohnzimmer

Ende Februar startet der Umbau des Tummelplatzes. Geplant: schattiges Grün, Bänke und Sitzstufen, ein Wasserspiel und vieles mehr. **Seite 4–5**

Anteilnahme

Wie geht es den in Graz lebenden Iraner:innen angesichts der dramatischen Ereignisse in ihrer alten Heimat? **Seite 8–9**

Kernobstschnitt

Der fachgerechte Rückschnitt von Kernobstbäumen legt den Grundstein für reichen Fruchtgenuss im Herbst. Wie macht man's richtig? **Seite 20**

© ANDREA HERMANN-TROST

FOTO
DES MONATS

Warten auf den Frühling

Grün ist die Farbe der Hoffnung, des Wachstums, des Neuanfangs. Die Sitzriesin in der Kaiserfeldgasse lädt zwar bei den derzeit herrschenden winterlichen Temperaturen noch nicht wirklich zum Platznehmen ein, hebt sich aber dafür umso farbenfroher aus dem Wintergrau heraus. Durchhalten! Der nächste Frühling kommt bestimmt!



Andrea Hermann-Trost ist auf Instagram unter @grazercity zu finden. Wie sieht Ihr Graz aus? Posten Sie Ihr Foto unter: #fotoderwochegraz

IMPRESSUM
Medieneigentümerin & Herausgeberin:
Stadt Graz, Abteilung für
Kommunikation, Tel. 0316 872-2400,
big@stadt.graz.at
Abteilungsleiter:
maximilian.mazelle@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG;
Verteilung: hurtigflink; **Auflage:** 143.200
Stück; **Bestellung BIG:** Die Zeitung kann
unter graz.at/big auch online gelesen
werden. Tel. 0316 872-2421, graz.at/big



EU Ecolabel: AT/053/057

*) Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling
**) Produziert nach den Richtlinien des Österr.
Umweltzeichens Druck Styria UW-NR. 1457

NÄCHSTE BIG:
7. MÄRZ 2026



© CHRISTIAN JUNGWIRTH

Elke Kahr, Bürgermeisterin der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Der Frühling lässt noch auf sich warten. Für alle, die sich schon darauf freuen, wieder mehr Zeit im Freien zu verbringen, gibt es eine gute Nachricht: Viele Parkanlagen werden in den kommenden Monaten verbessert und ausgebaut. So entstehen in den Bezirken Lend und Jakomini drei neue Parks. Ein großer Wunsch vieler Grazerinnen und Grazer, wie auch die Befragung im Sommer gezeigt hat.

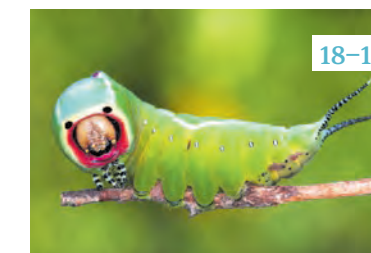
Die eigene Wohnung zu verlieren, ist ein einschneidendes Erlebnis, das Betroffene ein Leben lang nicht vergessen. Zumindest dann, wenn sie keine Hilfe bekommen. Oft sind es Trennungen, Arbeitsplatzverlust oder Erkrankungen, die Menschen in diese herausfordernde Situation bringen. Der eisige Jänner hat deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass niemand auf der Straße schlafen muss.

Die Stadt Graz bietet ein breites Hilfsangebot für Wohnungslose. In den letzten Monaten und Jahren hat es in diesem Bereich auch zahlreiche Verbesserungen gegeben: Statt nur auf Notversorgung zu setzen, unterstützen wir die Grazerinnen und Grazer dabei, dass sie gar nicht erst in diese Situation kommen. Das ist ganz wichtig in einer Stadt, in der Menschlichkeit nicht nur ein Schlagwort ist.

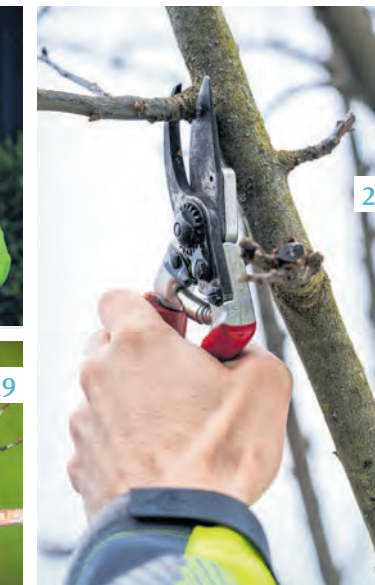
© STADT GRAZ/FISCHER (2), GERNOT KUNZ, KONSTRUKTIV STUDIO FÜR ARCHITEKTUR



8-9



18-19



20

Stadtgespräch

- 4-5 [Der neue Tummelplatz](#)
- 6 Markthalle am Hofbauerplatz und Unterführung Josef-Huber-Gasse
- 8-9 [Iraner:innen in Graz: Anteilnahme aus der Ferne](#)
- 10 Aus den Bezirken
- 11 Rund um den Fasching

Menschen

- 12-13 BIG im Gespräch mit Hussam Habib
- 14-15 Schulführung durchs Grazer Rathaus

Wissen

- 16-17 Die vier Kajütensegler
- 18-19 [Tierische Faschingsmasken](#)
- 20 [Jetzt Kernobst schneiden](#)
- 21 Matratzenrecycling etc.

Stadtsplitter

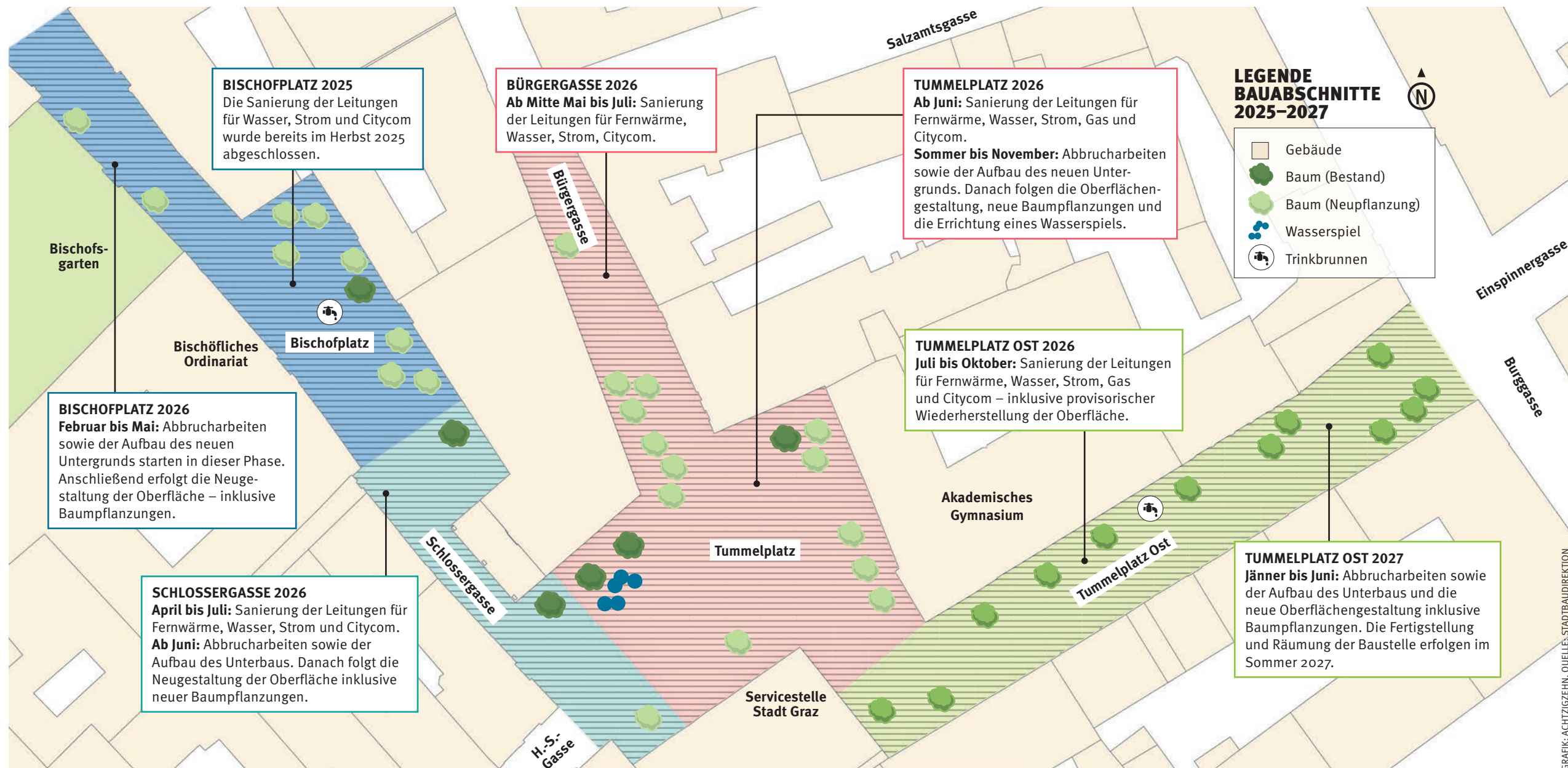
- 22-25 Bunter Bilderbogen
- 26-27 Gemeinderat & Stadtsenat

Service & Termine

- 28-31 Gut zu wissen
- 32-35 Kultur und Sport



4-5



GRAFIK: ACHTZIGZEHN, QUELLE: STADTBAUDIREKTION



5.166 QUADRATMETER

ist das Projektgebiet groß. Der Tummelplatz samt seitlichem Zubringer misst 3.167 m², die Bürgergasse bis zur Salzamtsgasse ca. 546 m² und der Bischofplatz inklusive Schlossergasse 1.453 m².



35 NEUE BÄUME

Sechs bestehende Bäume bleiben erhalten, zwei werden ersetzt. In Zukunft wachsen hier zusätzlich 7 großkronige Bäume, 15 kleinere und 11 mittelgroße Bäume (z. B. Gleditschie, schmalblättrige Esche, Ulme, Kiefer und Mehlbeere ...).



7,35 MIO. EURO

sind die berechneten Kosten für den Umbau. Die Umsetzung und die Finanzmittel wurden im Gemeinderat vom 12. Dezember 2024 mehrheitlich beschlossen.

Freiluftwohnzimmer am

Am Bischofplatz starten Ende Februar die ersten Arbeiten für das Bauprojekt Tummelplatz, bis Sommer 2027 heißt es dann im gesamten Gebiet wohl wieder: „Sitzt, passt, hat Luft!“

verena.schleich@stadt.graz.at

Jetzt geht's loos! Der Tummelplatz bekommt endlich eine moderne Verjüngungskur und wird ab Ende Februar grundlegend umgestaltet. Noch sieht man ihm sein Alter deutlich an: Der Bodenbelag gleicht einem Fleckerlteppich, die einst markanten Bodenlichter sind schon lange finster, und an heißen Tagen staut sich die Hitze. Schon seit Längerem ist klar: Dieser Platz braucht eine grundlegende Erneuerung. Auch die Grazer:innen haben das deutlich gemacht. In Befragungen wünschten sie sich mehr Grün, mehr Schatten,

Abkühlung im Sommer und einen Ort zum Verweilen – für alle Generationen. Gleichzeitig sind unter dem Platz Leitungen für Wasser, Strom, Fernwärme und Telekommunikation in die Jahre gekommen und müssen erneuert werden, um die Infrastruktur fit zu machen.

Bau in Abschnitten

Der Baustart für den Umbau ist für Ende Februar 2026 geplant, die Fertigstellung erfolgt im Sommer 2027 – mit mehreren Eröffnungen. „Die Bauarbeiten werden abschnittsweise durchgeführt, einzelne

Bereiche des Platzes können somit auch schon früher genutzt werden“, erklärt Projektleiter Vladimir Strecansky aus der Stadtbaudirektion. Die Stadt steht während der gesamten Bauzeit in engem Austausch mit den Wirtschaftstreibenden vor Ort und dem Akademischen Gymnasium. So wird etwa auf sensible Zeiten wie die Phase der schriftlichen Matura Rücksicht genommen.

Man „kratzt“ nicht nur an der Oberfläche, sondern wird auch tiefgründig. „Wir bauen nicht nur die Oberfläche neu, sondern arbeiten auch in mehre-

Tummelplatz

ren Metern Tiefe an Leitungen, Unterbau und Schwammstadtssystemen“, so Strecansky weiter.

Während der Bauzeit bleibt der Platz zu Fuß erreichbar, Radfahrer:innen müssen in einzelnen Bereichen absteigen oder werden umgeleitet. Kfz können zu Innenhöfen und Tiefgaragen zufahren, alle Geschäfte, Betriebe und Arztpraxen bleiben erreichbar.

Grün, groß und viel los

Künftig entsteht somit ein grünes „Freiluftwohnzimmer“: 35 neue Bäume, schattige Aufenthaltsbereiche, Sitzstufen, Bänke und Hocker laden zum Verweilen ein.

Ein Wasserspiel sowie zwei Trinkbrunnen sorgen für Abkühlung. Das Schwammstadtprinzip speichert Regenwasser direkt unter dem Platz, versorgt die Bäume und verbessert das Mikroklima. Gleichzeitig wächst die Fußgängerzone: Sie wird auf den Bereich Tummelplatz Ost sowie auf einen Teil der Bürgergasse ausgeweitet. Sowohl Ladezonen als auch Behindertenparkplätze stehen künftig am Seitenarm Tummelplatz Ost, am Bischofplatz und in der Bürgergasse zur Verfügung. Auf Kurzparkzonenplätze wird verzichtet.

graz.at/tummelplatz



RENDERING © KONSTRUKTIV STUDIO FÜR ARCHITEKTUR

► VIELER HÄNDE ARBEIT

Architekturwettbewerbssieger: Wolfgang Timmer, Julia Fröhlich, Martin Konrad von konstruktiv Architektur & weeSt Architekten. Involvierte städtische Abteilungen: Stadtbaudirektion, Stadtplanung, Grünraum und Gewässer, Verkehrsplanung, Straßenamt, Bau- und Anlagenbehörde, Marktamt, Präsidialamt, Finanzdirektion, Amt für Jugend und Familie, Holding Graz Stadt-raum, Citymanagement, Stadtvermessung, Immobilienabteilung.

© BILDERMEHR



Marktreif. Die neue Markthalle erinnert an das denkmalgeschützte Gebäude, spielt aber alle technischen Stückerl. Johanna Regger leitet das Bauprojekt.

© STADT GRAZ/FISCHER



Neu am Markt

Während die Markthalle am Hofbauerplatz „wiederaufersteht“, übersiedelt der Bauernmarkt nur wenige Meter weiter.

verena.schleich@stadt.graz.at

Wo frisches Gemüse, duftendes Brot und persönliche Gespräche seit Jahrzehnten zum Stadtbild gehören, entsteht nun Raum für Neues: Die denkmalgeschützte Markthalle am Hofbauerplatz in Eggenberg schlägt ein neues Ka-

pitel auf. Das markante Bauwerk aus den 1970er-Jahren wird bis Sommer 2026 um 3,98 Millionen Euro neu errichtet – in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt. Das charakteristische Erscheinungsbild bleibt erhalten und wird gleichzeitig mit zeitge-

mäßer Technik ausgestattet. „Wir verbinden denkmalgerechten Erhalt mit moderner Gebäudetechnik und nachhaltigen Lösungen“, sagt Johanna Regger, Projektleiterin in der Stadtbaudirektion. Der Neubau selbst bleibt seiner Geschichte treu: Die charakteristischen W-förmigen Betonstützen der Hallenkonstruktion werden im neuen Markt wieder aufgegriffen, während moderne Technik, bessere Infrastruktur und Nachhaltigkeitsfeatures wie Photovoltaik und Regenwassernutzung Einzug halten. Die Bauarbeiten

starteten Ende Jänner und sollen bis Sommer 2026 dauern. Danach werden noch die Bäume neu gepflanzt.

Auch während des Baus dürfen sich Marktbesucher:innen mittwochs und samstags von 6 bis 13 Uhr wie gewohnt auf frische, regionale Schmankerln freuen – nur eben im nahegelegenen Park unter Bäumen und freiem Himmel. Die Maßnahmen wurden eng mit dem Marktamt abgestimmt. So ist sichergestellt, dass alle 35 Marktstände ausreichend Platz finden.

graz.at/hofbauerplatz

© ZECHNER & ZECHNER ZT GMBH.



Tiefgründig. Ab Februar wird die Unterführung Josef-Huber-Gasse gebaut.

Gute Verbindung

Baustart für die Unterführung Josef-Huber-Gasse.

Mitte Februar 2026 beginnt der Bau der neuen Unterführung in der Josef-Huber-Gasse. Das 40,5-Mio.-Euro-Projekt umfasst eine rund 450 Meter lange Straßenverbindung vom Eggenberger Gürtel/Steinfeldgasse bis zur Alten Poststraße und ist ein wichtiger Baustein der Stadtteilentwicklung Reininghaus. Herzstück ist die 150 Meter lange Unterführung unter der viergleisi-

gen ÖBB-Strecke sowie dem Areal der Marienhütte. Technisch besonders anspruchsvoll ist, dass die Bauarbeiten bei laufendem Betrieb des Stahlwerks sowie des Bahnverkehrs stattfinden. Ergänzt wird das Projekt durch neue Geh- und Radwege, die Erneuerung der Leitungsinfrastruktur sowie begleitende Begrünung. Die Fertigstellung ist mit Frühjahr 2028 geplant.

ANZEIGE

DEINE LEHRE DEINE ZUKUNFT

Die Holding Graz bietet dir eine Vielzahl an Lehrberufen in den verschiedensten Bereichen und unterstützt dich bei der Lehre mit Matura.

graz
bildet
aus

holding-graz.at/lehrlinge

Jetzt gleich
bewerben!



GRAZ
HOLDING

Fotos: Florian Vallant & Marco Pesl | Gersonmedia | Bezahlte Anzeige

GRAZ KULINARISCH



© JAIMY REISINGER/PIXELCOMA (2)

Geschmackvoll. BIJA versteht sich als kulinarisches Denken jenseits gelernter Kategorien – demnächst in Graz erlebbar.

Mit allen Sinnen erleben

Spitzen-Pâtissière Jaimy Reisinger bringt BIJA nach Graz, ein außergewöhnliches Konzept zur kulinarischen Sinneserweiterung.

birgit.pichler@stadt.graz.at

Dass Jaimy Reisinger in der Kunst der Pâtisserie eine Klasse für sich ist, steht fest. Dass die Steirerin nun auch die Grenzen des Fine Dinings neu definiert, stellt sie unter anderem an zwei Abenden im Februar in Graz unter Beweis.

BIJA nennt die Köchin und Konditorin ihr Projekt – ein österreichweit einzigartiges kulinarisches Erlebnis, das im Gewürzkontor Van den Berg stattfinden wird. Im Mittelpunkt steht eine Dessert-inspirierte

Küche, eine wunderbar spielerische Abfolge von herzhaften und süßen Gerichten, von dramaturgisch aufgebauten Genussmomenten, ohne starre Menüfolge und klare Regeln. „In einer Gastronomielandschaft, die oft auf Wiedererkennbarkeit setzt, wählt BIJA bewusst den Weg der Überraschung“, erklärt die Spitzen-Pâtissière. Bleibt nur, sich mit allen Sinnen darauf einzulassen.

Ihr Wissen teilt sie auch in Workshops (Termine unten).



► DINNER & WORKSHOPS
BIJA-Dinner: Fr., 13. und Sa., 14.2., Van-den-Berg, Strauchergasse 8
Pralinen-Workshop: 7.3., 18.4., ebenso bei VdB
Backkurs: Französische Teigkunst, 21.2., Miele Center, Eisernes Tor 2.
 Anmeldung: bija-dining.com

Wir wünschen uns Frieden

Maryam Mohammadi, Kheder Shadman und Ramin Mehrabian sind Grazer:innen mit iranischen Wurzeln. Wie sehen sie die aktuelle Situation in ihrer Heimat?

michaela.krainz@stadt.graz.at

Die Gräueltaten, die aktuell im Iran geschehen, lassen niemanden kalt. Das herrschende Regime schlägt die Proteste der Bevölkerung auf grausamste Weise nieder. Eine Zukunft in Frieden, freie, demokratische Wahlen, eine stabile Wirtschaft, das alles scheint in weiter Ferne.

Drei Grazer:innen mit iranischen Wurzeln, die Familienmitglieder und Freund:innen im Iran haben, eint derzeit eines: große Angst und Sorge. Kontakte sind nur spärlich möglich: „Das Internet war für Wochen ganz abgeschaltet und Telefonate sind weiterhin nicht möglich. Erst nach zwei Wochen konnten meine Familie und einige Freund:innen mich kurz anrufen. Da es teure Ferngespräche sind, dauern diese meist nur wenige Minuten und verlaufen immer gleich, im Bemühen, bewusst ruhig zu bleiben“, berichtet Maryam Mohammadi. Die Fotokünstlerin, Kuratorin und psychosoziale Beraterin kam 2009 für ihr Doktoratsstudium nach Graz und engagiert sich seit

jeher für Geschlechtergerechtigkeit und Frauen-Empowerment. Vergangenes Jahr wurde Mohammadi mit dem Frauenpreis der Stadt ausgezeichnet.

Ängste und Sorgen

Ihre größte Angst ist es, dass noch mehr Menschen getötet werden und sich die wirtschaftliche Lage



© PRIVAT

„Ich wünsche mir nichts mehr als einen freien, friedlichen Iran.“

Ramin Mehrabian
 forscht zu nachhaltigen Energie- und Transportsystemen

weiter verschlimmert.

Auch Ramin Mehrabian quält Sorgen und Ängste. Der Familienvater kam 2007 zur Fortsetzung seines Studiums nach Graz. Derzeit ist er an einer der Technischen Universität assoziierten Forschungseinrichtung tätig. Mehrabian beschäftigt sich mit innovativen Lösungen für nachhaltige Energie- und Transportsysteme. Sowohl er als auch seine Frau hat Familienangehörige und Freund:innen im Iran: „Meine größte Angst ist derzeit das tatsächliche Ausmaß dieses Massakers. Wenn schon jetzt, ohne jede Internetverbindung, mehr als 12.000 Tote registriert wurden, mag man sich kaum vorstellen, wie die Zahlen aus-



© PRIVAT

„Ich konnte zu Beginn der Proteste zwei Nächte nicht durchschlafen vor lauter Sorge.“

Kheder Shadman
 ehem. GF des Migrant:innenbeirats der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER



Starke Frau.
 Maryam Mohammadi wurde 2025 mit dem Frauenpreis der Stadt Graz ausgezeichnet.

sehen werden, sobald das Internet wieder funktioniert und die Menschen ihre Bilder und Videos frei verschicken können. Die wenigen Aufnahmen, die mithilfe von Starlink-Internet nach draußen gelangten, sind absolut verstörend: In den Leichenhallen stapeln sich die Toten zu Bergen. Menschen müssen sich durch diese Haufen von leblosen Körpern wühlen, nur um ihre eigenen Angehörigen zu finden. Viele dieser Videos kann man sich vor lauter Schmerz kaum ansehen.“

Nur schwer zu verkraften

Kheder Shadman berichtet ganz Ähnliches. Er kam vor 42 Jahren nur mit einem einzigen Koffer ausgestattet nach Graz. Er gründete während seines Studiums eine Familie und arbeitete parallel. Heute ist der ehemalige Geschäftsführer des Migrant:innenbeirats der Stadt Graz stolzer Großvater dreier Enkel und besorgt: „Ich konnte zu Beginn der Proteste Ende Dezember zwei Nächte nicht durchschlafen. Die unsichere Situation meiner Familie und Bekannten, aber auch die der Zivilbevölkerung hat mir keine Ruhe gelassen. Wie kann

eine Regierung die eigene Bevölkerung mit Kriegswaffen auf der Straße niederschlagen, sie einschüchtern und inhaftieren, weil sie gegen Armut und politische Unzufriedenheit protestiert?“

Blick in die Zukunft

Wie die Zukunft im Iran aussehen wird, das fällt allen drei nur schwer einzuschätzen: „Nach den unglaublichen Ereignissen der letzten Wochen kann man absolut nicht vorhersagen, wie es im Land weitergehen wird. In den nächsten Monaten werden die Menschen damit beschäftigt sein, um ihre Toten zu trauern“, meint Mohammadi. Ramin Mehrabian bringt auf den Punkt, was viele seiner Landsleute denken: „Ich wünsche mir nichts mehr als das Ende dieser Regierung und einen freien, friedlichen Iran. Das wäre das Beste für die Iraner:innen, aber auch für die ganze Welt.“

1.179

IRANER:INNEN
 leben mit Stichtag 1.2.2026 in Graz, 534 davon sind Frauen, 645 Männer.

Startschuss für ein Mega-Projekt

Projekt „Maintenance Graz Linien“: Remise und Werkstätte in der Steyrergasse werden fit für neue „Bims“.

Dieter Demmelmair für big@stadt.graz.at

Es ist eines der größten Infrastrukturprojekte der letzten Jahre in unserer Stadt – und es startet in den nächsten Wochen. Die Rede ist vom Projekt „Maintenance Graz Linien“. Hinter diesem Titel verbirgt sich die Errichtung einer neuen Werkstätten- und Remiseninfrastruktur um insgesamt 213 Millionen Euro in der Steyrergasse.

Mehr Platz für längere „Bims“

Mit den „Flexity“-Garnituren von Alstom bekommen die Graz Linien ja topmoderne Straßenbahnen, die mehr Fahrgäste von A nach B bringen können. Während die Cityrunner- bzw. Variobahn-Fahrzeuge 142 bzw. 145 Personen transportieren können, finden in einer „Flexity“-Tram 200 Personen Platz. Mehr Platz bedeutet auch mehr Länge: Die neuen Grazer Straßenbahnen sind sechs Meter länger als die bisherigen Fahrzeuge. Dazu kommt, dass insgesamt 31 neue Straßenbahnen bestellt wurden und somit der

Fahrzeugbestand in den nächsten Jahren wächst.

Das alles braucht Platz, und dieser wird ab März bis August 2030 geschaffen. Bis dahin werden am Areal u. a. eine neue Abstellhalle und eine neue Betriebswerkstätte errichtet, die Hauptwerkstätte wird ausgebaut. Auf den ca. 10.900 m² Dachflächen entsteht eine Photovoltaikanlage (Gesamtleistung von bis zu ca. 1,4 MWp).

Im März starten Abbruch- und Sanierungsarbeiten, schon davor beginnt die Übersiedelung des Holding-Materiallagers in die Auer-Welsbach-Gasse.

INFO

► SANIERUNG

Auf dem Areal stand das im Jahr 1945 durch Bomben zerstörte Stadtgaswerk. Der kontaminierte Boden wird vor dem Baustart entfernt.

**holding-graz.at/
 steyrergasse-neu**

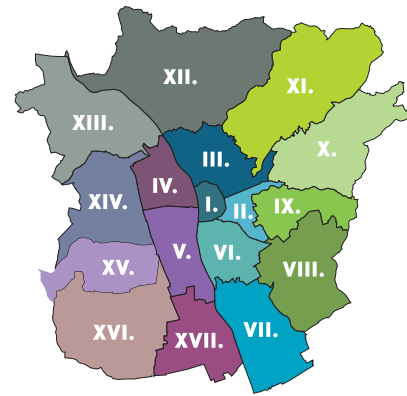
© HOLDING GRAZ/MINDCONSOLE



Alles neu. In der Steyrergasse entsteht bis Mitte 2030 eine neue Werkstätten- und Remiseninfrastruktur.

GRAZ VON ALLEN SEITEN – IM FEBRUAR

Aktuelles aus den Bezirken



Eggenberg.
Neue Nistkästen
für Wanderfalken
am Dach der
Stamag-Mälzerei
in Reininghaus.



Geidorf. Mikro-Vorgärten im Fokus.

II. St. Leonhard

Mit einem „Augenzwinkern“, wie sie selbst sagen, stellen Angehörige der Hilfgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs erlebte Alltagssituationen dar, um Bewusstsein für die täglichen Herausforderungen des Personenkreises zu schaffen. Und auch, um Spaß zu haben. Einfach hinkommen: immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr in der Petersgasse 87/28. graz.at/st-leonhard

III. Geidorf

Die Grätzelninitiative Margaretenbad setzt das Projekt „Wir gestalten Geidorf“ mit der Stadtbaudirektion fort. Heuer stehen die Mikro-Vorgärten – lebendig gestaltete Grüninseln vor der eigenen Haustüre – im Fokus. Interessent:innen sind herzlich willkommen! Nächster Termin: 25.2., 17.30 Uhr, Wastlberg, 2. Infos: margerl.at/angebote/WGG graz.at/geidorf



Andritz. Kunterbunter Kinderfasching im Begegnungszentrum.

IV. Lend

Der „Evening of Wonders“ verwandelt das Orpheum Graz in einen magischen Ort des zeitgenössischen Zirkus. Lokale und internationale Talente präsentieren einen bunten Mix aus Körper- und Luftakrobatik, Jonglage und Clownerie. So entsteht ein lebendiges Panorama moderner Zirkuskunst – poetisch, innovativ und voller kreativer Energie.

Wann? 14.2., 14 bzw. 19.30 Uhr. Tickets: akrosphaere.at/wonders. Außerdem werden am 26.2. von 9 bis 13 Uhr im Stadtteilzentrum Lend, Marieng. 41, in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam Roggenvollkornbrot und knusprige Kornweckerl gebacken. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erbeten unter: viktoria@jukus.at graz.at/lend

IX. Waltendorf

Am 18. Februar lädt das MGH Waltendorf in der Schulgasse 22 ab 15 Uhr zum traditionellen Senioren- und Seniorinnennachmittag, bei dem in gemütlichem Rahmen gespielt, geplaudert und über selbstbestimmte Themen diskutiert wird. Zudem gibt's hier jeden Dienstag ab 10.15 Uhr den Kurs „Fit und gesund bis ins hohe Alter“. graz.at/waltendorf

XII. Andritz

Bunt geht's zu im ABC, Haberlandweg 17: Am 13. Februar lädt der Bezirksrat von 15.30 bis 18 Uhr zum Kinderfasching. Es warten jeweils ein Krapfen und ganz viel Spiel und Spaß. Und am 14.2. sorgt das Team rund um Ballmutter Gerda Großegger beim Andritzer Ball wieder für einen beschwingten Auftakt in die Faschingswoche. graz.at/andritz

Seit fünf Jahren brüten Wanderfalken hoch oben im Turm der Herz-Jesu-Kirche. Nun wurden in Zusammenarbeit von der städtischen Grünraumabteilung mit Fachleuten am Dach der Stamag-Mälzerei in Reininghaus ebenfalls neue Nisthilfen für gefiederte Untermieter angebracht. Ein weiterer wichtiger Schritt, um bedrohten Greifvögeln geeignete Brutplätze im urbanen Raum zu bieten.

Außerdem: Am 13. Februar treffen sich Interessierte von 15 bis 17 Uhr unter dem Motto „Beweg(t) dich – Gesunde Straßen EggenLend“ im Stadtteilzentrum in der Alten Poststraße 118, um gemeinsam zu erörtern, was zu diesem Thema in der Nachbarschaft verändert werden könnte. Einfach hinkommen! graz.at/eggenberg

XIV. Eggenberg

Was tut sich im Straßganger Kulturzentrum? 26.2., 18.30 Uhr: Vernissage zur Ausstellung zum Weltfrauentag „Sie bewegt sich doch“ und 5. März, 19 Uhr, Konzert von Frankie Vetter und Rebecca Anouche. Freiwillige Spende und Platzreservierung erbeten unter: kulturzentrum@outlook.at graz.at/strassgang

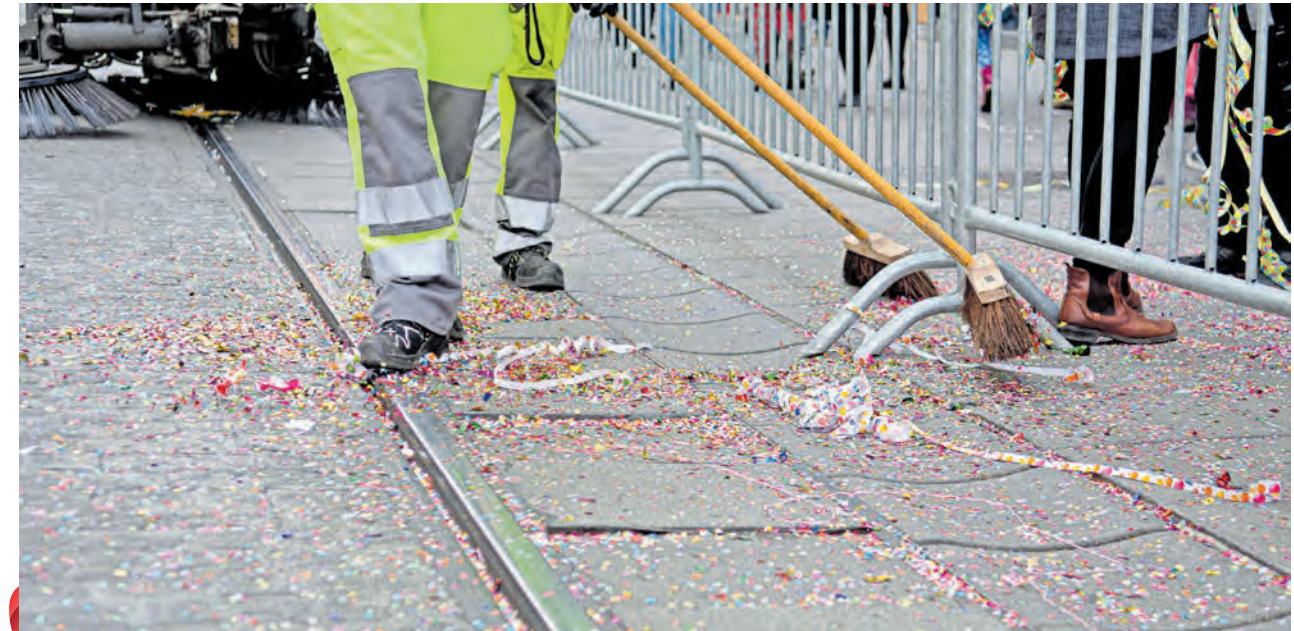
XVI. Straßgang

TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

- **Gösting:** 10.2., 18 Uhr, Servicestelle Bahnhofgürtel 85
- **Straßgang:** 10.2., 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntner Str. 411
- **Gries:** 11.2., 18.30 Uhr, Gasthaus Fasching
- **Jakomini:** 23.2., 18.30 Uhr, GTC Tennisclub, Jakomini-gürtel 23
- **St. Leonhard:** 24.2., 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3
- **Wetzelsdorf:** 26.2., 18 Uhr, Servicestelle Kärntner Str. 411
- **Mariatrost:** 3.3., 18 Uhr, Kirchbergstraße 2/EG graz.at/bezirksvertretungen

© ACHTZIGZEHN/HINTERLEITNER, ADOBE STOCK/NNNAE/MISSEJONES



Besenrein.
Kaum ist der letzte Wagen oder die letzte Gruppe beim Faschingsumzug unterwegs, folgen ihm die Mitarbeiter:innen der Stadtreinigung. Acht von ihnen kehren mit ihren Besen die Hinterlassenschaften der Umzugsbesucher:innen zusammen, damit die zwei Kehrmaschinen sie daraufhin entfernen können.

Sie lassen die City wieder glänzen

„Großreinemachen“ im Fasching: Die Mitarbeiter:innen der Stadtreinigung fangen pünktlich mit dem Ende des Faschingumzugs mit der Reinigung an – und putzen die City bis zum Morgen danach.

Dieter Demmelmaier für big@stadt.graz.at, ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Faschingsdienstag: für viele Grazer:innen ein Tag des Feierns. Für die Mitarbeiter:innen der Stadtreinigung der Holding Graz aber ein „Großkampftag“. Sie sind es nämlich, die unsere Stadt wieder besenrein machen. „Wenn man am Morgen des Aschermittwochs nicht sieht, dass die Innenstadt zuvor noch eine Partymeile war, dann haben wir unseren Job gut gemacht“, so Thomas Hofer, Leiter der Stadtreinigung, die zur Stadtraum-Sparte der Holding Graz gehört.

Die zehn Mitarbeiter:innen, die die Nachmittagschicht übernehmen, sind quasi die letzten Teilnehmer:innen des Umzugs. „Wir beginnen direkt hinter der letzten

Truppe mit dem Reinigen!“ Zwei Kehrmaschinen kommen zum Einsatz, vor ihnen schwingen acht Mitarbeiter:innen die Besen. Nach der Herrengasse geht es zum Hauptplatz. Wenn dann alle Absperungen weg sind, wird der Bereich noch einmal gereinigt.



Am Aschermittwoch soll niemand sehen, dass tags zuvor noch gefeiert wurde!

Thomas Hofer
Leitung Stadtreinigung

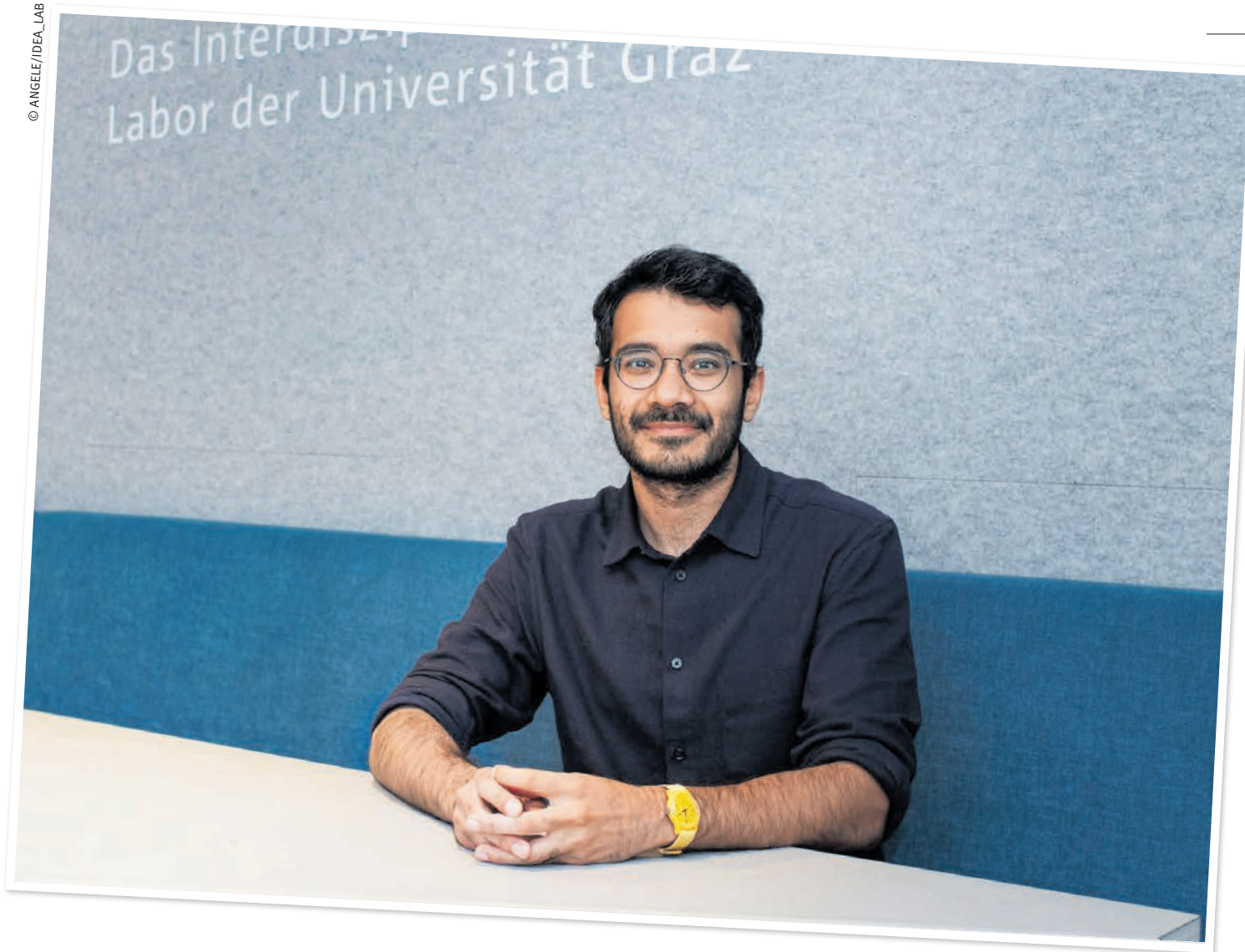
Auch in der Nacht werden die Besen geschwungen. Zwölf Mitarbeiter:innen fegen und wischen Konfetti, Scherben und Co. aus der Stadt. „Business as usual“ für die intern „Flascherldienst“ genannte Einheit – auch in der Silvesternacht, beim Aufsteuern oder beim Marathon sind sie im anstrengenden Einsatz. Konfetti und „Tschick“ in Spalten und Ritzen, Scherben und „Pickiges“ aller Art am ganzen Boden verteilt – all das schreckt sie nicht. Nur Minustemperaturen – denn dann können die Kehrmaschinen nicht eingesetzt werden, da das Wasser frieren würde.

Möge Petrus die Stoßgebete des „Flascherldienstes“ erhören ...

FASCHING IN GRAZ

- **FASCHINGSUMZUG**
Start: 12.15 Uhr bei der Oper; Route: Opernring, Herrengasse, Hauptplatz.
- **STRASSENSPERREN**
Von 11.30 bis 14.30 Uhr Sperre von Burg- und Opernring bis Eisernes Tor, Franz-Graf-Allee sowie Girardi- und Hamerlinggasse.
- **HALTE-/PARKVERBOTE**
Von 6 bis 20 Uhr: Wilhelm-Fischer-Allee, Landhausgasse (vor Joanneumsviertel), Neutorgasse 25–33, Opernring von 9 bis 15 Uhr.
- **SCHIENENERSATZ**
Kein Öffi-Verkehr von 12 bis 15.15 Uhr zw. Jakominiplatz und Hauptplatz; Schienenersatz für die Linien 3 und 5.

© ANGELE/IDEA_LAB



BIG IM GESPRÄCH

Reizend, diese Inhalte

Freunde, Reisen, Politik und Musik – nichts, was es auf Social-Media-Plattformen nicht gibt. Was dahinter steckt, wenn man stundenlang von YouTube, TikTok und Co. gefesselt ist, erforscht Hussam Habib an der Universität Graz.

birgit.pichler@stadt.graz.at

Seit Oktober ist Hussam Habib in Graz. Er forscht am IDea_Lab, dem Interdisziplinären Digitalen Labor der Universität Graz. Den Tag verbringt er meist auf Instagram, X, Facebook, Reddit, TikTok oder YouTube – beruflich. Denn der Wissenschaftler ist gerade deshalb von Iowa nach Graz gekommen, weil ihm neue EU-Regeln tiefere Einblicke in die Mechanismen der Social-Media-Plattformen erlauben.



Woran forschen Sie denn konkret?

HUSSAM HABIB: Ein großer Teil der In-

formationen, die zumindest jüngere Generationen konsumieren, kommt heute über Social-Media-Plattformen. Um zu entscheiden, welche Inhalte welcher Person angezeigt werden, gibt es Algorithmen. Wenn wir beide jetzt YouTube öffnen würden, würden wir unterschiedliche Inhalte sehen. Obwohl die Videos aus derselben Bibliothek stammen, weiß YouTube, was jede und jeder von uns mag, und kuratiert die Inhalte entsprechend. Die Plattformen sind kostenlos, aber sie sind Unternehmen. Sie verdienen ihr Geld mit Werbung. Je mehr sie davon zeigen können, also je

länger sie uns auf der Plattform halten, desto mehr Geld verdienen sie. Für YouTube wäre es also ideal, wenn man acht Stunden am Tag dort bliebe.



Abgesehen von der Zeit, die dabei draufgeht, was ist daran schlecht?

HABIB: Ein Problem dabei ist, dass wir Menschen dazu neigen, Inhalte zu konsumieren, die eigentlich nicht gut für uns sind, zu denen wir uns aber besonders hingezogen fühlen. Algorithmen nutzen das aus, um uns länger auf den

Angekommen.

Als „Social-Media-Detektiv“ ist Wissenschaftler Hussam Habib den Mechanismen unterschiedlichster Plattformen auf der Spur. Im Oktober siedelte er von Iowa nach Graz.

CONTENT

Soziale Medien sind ein zentraler Bestandteil der Politik geworden. Plattformen wie Twitter oder Bluesky haben großen Einfluss darauf, wie Menschen denken und letztlich auch wählen.

Plattformen zu halten.

Können Sie ein Beispiel nennen?

HABIB: Wenn jemand ein Glücksspielproblem hat und in Behandlung ist, um nicht mehr zu spielen, weiß die Plattform trotzdem, dass diese Person länger bleibt, wenn sie einschlägige Inhalte sieht.

Also zeigt sie genau solche an. Ebenso bei Menschen mit Essstörungen. Es gibt einige Studien, die zeigen, dass Plattformen erkennen, wenn Jugendliche Anzeichen einer Essstörung zeigen. Dann werden immer mehr Inhalte ausgespielt, weil das die Person bei der Stange hält. Ob diese sich schlecht dabei fühlt, interessiert die Plattform nicht. Noch problematischer wird es, wenn man sich politische Inhalte ansieht. Wenn eine Gesellschaft stark polarisiert ist – wie etwa in den USA mit zwei großen politischen Lagern –, dann ist es für Algorithmen sehr einfach, einer Person nur noch Inhalte zu zeigen, die gegen die jeweils andere Seite gerichtet sind. Die Person denkt, es sei offensichtlich wahr, und bekommt immer mehr davon zugespielt.



Helden des Alltags, private Einblicke in Beziehungskrisen – welche verabreichte Emotion wie Trauer, Freude oder Wut lässt uns nicht abschalten?

HABIB: Wut und Negativität funktionieren in allen sozialen Netzwerken am besten. Menschen beschäftigen sich länger mit Inhalten, die sie emotional aufregen. Und dann gibt es noch etwas, das man „Outgroup Construction“ nennt – also dieses „Wir gegen sie“-Denken in einer Art tribaler Gesellschaft.

Welche Konsequenzen hat das für jemanden, der Content kreiert?

HABIB: Tatsächlich ist das eines der nächsten Projekte, an denen ich arbeite. Wenn man heute einen YouTube-Kanal startet, ist das etwas völlig anderes als vor 15 Jahren, als der Algorithmus noch sehr einfach war. Damals war es so: Wenn ich Fußball mag, bekomme ich Fuß-



REIZ

Wir Menschen neigen dazu, Inhalte zu konsumieren, die eigentlich nicht gut für uns sind, zu denen wir uns aber besonders hingezogen fühlen. Algorithmen nutzen das aus.

EMOTION

Wut und Negativität funktionieren in allen sozialen Netzwerken am besten. Menschen beschäftigen sich länger mit Inhalten, die sie emotional aufregen.



Blase um das Thema. Das ist problematisch, weil soziale Medien – ob wir es wollen oder nicht – ein zentraler Bestandteil der Politik geworden sind. Plattformen wie X, Bluesky oder andere haben großen Einfluss darauf, wie Menschen denken und letztlich auch wählen.

Was macht es mit Ihnen persönlich, wenn Sie sich mit „wütenden Algorithmen“ beschäftigen?

HABIB: Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, dass die Systeme nicht unveränderlich sind. Wenn man die Anreize ändert oder begrenzt, kann man auch etwas verbessern. Das gibt mir Hoffnung.

ball-Videos, Punkt. Damals konnte man einfach guten Content über Fußball machen, eben, was man selber mochte. Heute weiß YouTube viel mehr über Nutzer:innen. Wenn ich viele Aufrufe bekommen will, bin ich als Creator:in stark motiviert, negative oder wütende Inhalte einzubauen. Das Spannende ist, dass der Algorithmus sie beeinflusst, sie daraufhin ihre Inhalte anpassen, und der Algorithmus diese dann wieder stärker pusht. Am Ende bleibt den Nutzer:innen kaum eine Wahl, sie konsumieren immer mehr von genau diesem Content.

Welche gesellschaftlichen Risiken können sich denn aus dieser Dynamik ergeben?

HABIB: Es ist nichts völlig Neues. Ähnliche Mechanismen gab es auch schon in klassischen Nachrichtenmedien. Wenn ein Ereignis stattfindet und es verschiedene Arten der Darstellung gibt, wählt ein Algorithmus diejenige, die die meiste Aufmerksamkeit erzeugt, und spielt sie verstärkt aus. Das Ereignis wird letztlich nur noch in genau diesem Rahmen wahrgenommen. So entsteht eine Art



Das ganze Interview lesen Sie online auf: [graz.at](https://www.graz.at)

STECKBRIEF

► ZUR PERSON
Hussam Habib forscht am IDea_Lab der Universität Graz über Social-Media-Plattformen und deren Algorithmen. Der Forscher mit pakistanischen Wurzeln kam über ein Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften von Iowa, USA, nach Graz.

idea-lab.uni-graz.at

Mit Stolz für die Stadt

Eine Mitarbeiter:innenbefragung zeigt die starke Verbundenheit zur Stadt Graz als Arbeitgeberin auf.

Eine Umfrage unter den Mitarbeiter:innen der Stadt Graz im Oktober 2025 brachte erfreuliche Ergebnisse: Mehr als 73 Prozent der Befragten gaben an, (sehr) zufrieden mit ihrer Arbeit zu sein.

Rund 1.930 Personen, also mehr als 60 Prozent der Beschäftigten der Stadt Graz, nahmen an der Befragung teil. Sie stellte unter anderem Themen wie Arbeitszufriedenheit, gesundheitsförderliches Führen, Engagement und Demotivation in den Fokus.

Was sich dabei überdurchschnittlich von der Norm abhob, ist die Verbundenheit mit dem Arbeitgeber: Rund 90 Prozent der Befragten würden „den Magistrat als Arbeitgeber wei-

terempfehlen“ und sind „stolz darauf, im Magistrat arbeiten zu dürfen“.

Sinnstiftende Tätigkeit

„Zufriedene und gesunde Mitarbeiter:innen bringen eine gute Leistung und das kommt wiederum den Bürger:innen zugute“, sagt Christina Miedl,

”

Zufriedene, gesunde Mitarbeiter:innen bringen eine gute Leistung und das kommt wiederum den Bürger:innen zugute.

Christina Miedl

Leiterin Personalentwicklung Stadt Graz

Leiterin der strategischen Personalentwicklung der Stadt Graz.

Die Arbeit für die Stadt wird in hohem Maß als sinnstiftend wahrgenommen. In den Ämtern, beim Kontakt mit den Grazer:innen, wird die Wirkung der eigenen Tätigkeit sichtbar – die Reaktion der Kund:innen zeigt unmittelbar, was die eigene Arbeit wert ist, und dass sie echten Mehrwert schaffen kann.

© ADOBE STOCK/CONTRASTWERKSTATT



Mehr Erfolge.

Für weitere drei Jahre bis 2028 wurde die Stadt Graz mit dem Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet.

© STADT GRAZ/FISCHER (9)



▲ **Toller Ausblick.** Zu einem richtigen Rathausbesuch gehört auch der Blick vom Balkon. Ayça, Iman, Sundus, Ahmet und Ilyes (v. l.) sind begeistert.



◀ **Bunte Mischung.** Die Graz-Stadtkarte als Bodenbelag (l.) und der Besuch der Pionierinnengalerie im 3. Stock (unten l.).



Das Rathaus als Klassenzimmer

Die Führungen der dritten Volksschulklassen durchs erste Haus der Stadt sind ein voller Erfolg. Die BIG hat die Guides bei der Rathaus tour der Klasse 3b der VS Gabelsberger begleitet.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Ist das ein großes Haus.“ „Wann geht's denn los?“ „Der Mann dort, ist das ein Polizist?“ 18 Schüler:innen der 3b-Klasse der Volksschule Gabelsberger scharen sich aufgeregt um Gernot Wolf und seine Kollegin Lena Günther-Seggl: Eine Rathausführung steht am Stundenplan. Wolf, der in der städtischen Abteilung für Kommunikation arbeitet, lacht: „Nein, der Mann ist kein Polizist, sondern ein Mitarbeiter der Ordnungswache. Er sorgt dafür, dass alle, die im Rathaus arbeiten, sicher sind. Jetzt erzähl ich euch aber ein bisschen was über dieses Haus.“ So erfahren die Kinder etwa, dass das erste Rathaus 1450 in der Judengasse (jetzt Jungferngasse) errichtet wurde und das heutige erst seit ca. 220 Jahren am Hauptplatz steht. „Das Geld für den Neubau,

ca. 160.000 Gulden, hat die Stadt durch die Einführung der Weinsteuern bekommen“, erzählt Wolf. „Kinder haben damals übrigens Wein getrunken, weil das Wasser so schmutzig war. Könnt ihr euch das vorstellen?“ Ungläubiges Gemurmel. Das gibt's doch nicht ...

Es geht weiter, vorbei am taktilen Tastmodell ins Foyer des Gebäudes. Auf dem Bodenbelag mit Graz-Stadtkarte suchen die Kinder ihre Schule, ehe sie die 101 Stufen hinauf in den dritten Stock zur Pionierinnengalerie marschieren. Hier wird über Vorbilder wie etwa Oktavia Aigner-Rollett gesprochen – die erste Frau, die in Graz eine Arztpraxis eröffnet hat. Ein Aha-Erlebnis ist auch das alte Gemälde von 1698 mit dem ummauerten Stadtkern. Die Kinder sehen: Bezirke wie Gösting oder Eggenberg waren damals noch Wald und Wiesen. „Schaut, unsere Schule hätte gar nicht zu Graz gehört“, zeigen sich auch die Pädagogen Alexander Binder und Marcel Kabdebo erstaunt, die ihre Klasse ins Rathaus begleitet haben. Wertvolles Wissen, das den heurigen Grazer-Schwerpunkt perfekt ergänzt.

Zum Abschluss folgt dann das Highlight, der Gemeinderatsitzungssaal, wo die Guides den Kindern die Grundzüge der Stadtpolitik näherbringen. Achmed traut sich sogar ans Rednerpult und stellt den Antrag: „Ein Jahr schulfrei.“ Dieser wird natürlich angenommen.

Graz im Lehrplan.

Die Pädagogen Alexander Binder (l.) und Marcel Kabdebo zeigen sich von der Führung beeindruckt.



► **Fürs Demokratieverständnis.** Abstimmung im Gemeinderat.



Am Rednerpult.

„Gemeinderat“ Achmed mit den Guides Gernot Wolf und Lena Günther-Seggl; rechts: Die Klasse trägt sich ins Gästebuch ein.



Schulen herzlich willkommen!

Insgesamt führen fünf Guides im Auftrag der Abteilung für Kommunikation durchs Rathaus. Das Interesse der Schulen ist groß. So haben sich seit 2025 die Buchungen im Vergleich zu vorher knapp verdreifacht. Nicht zuletzt wegen des Online-Tools und des aktiven Zuhörens auf die Schulen. Im Vorjahr konnte man insgesamt 129 Klassen mit ca. 2.760 Schüler:innen im Rathaus begrüßen.

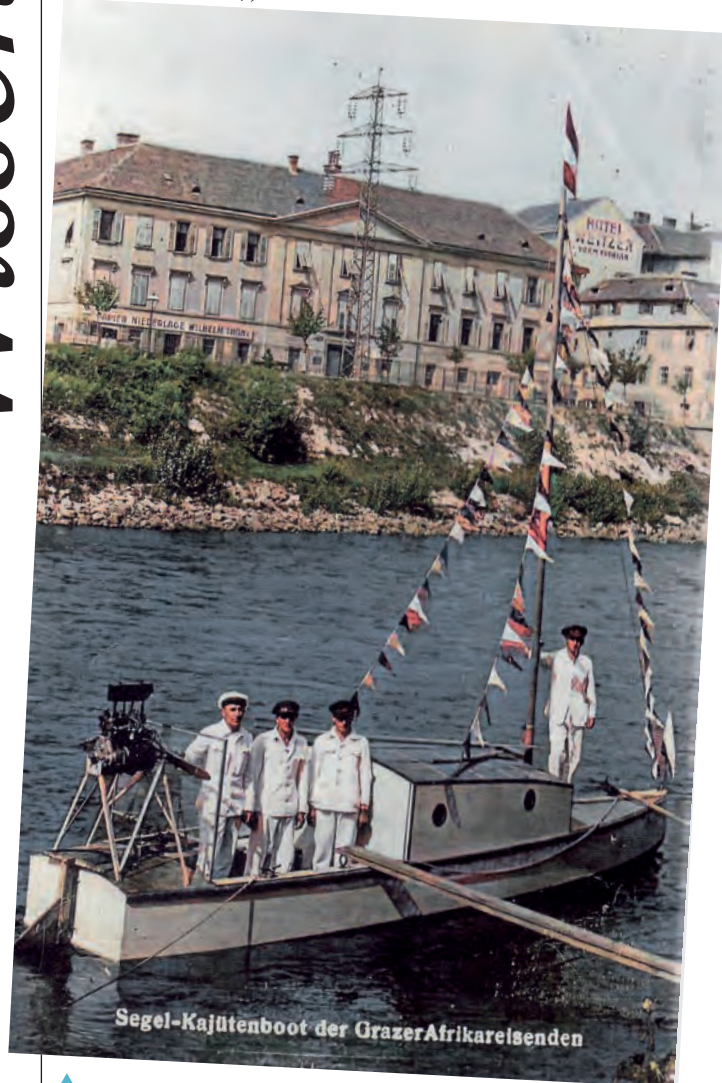
INFO

► RATHAUSFÜHRUNG

Ergänzend zum Graz-Schwerpunkt der 3. Volksschulklassen wird allen Schulen eine kostenlose Rathausführung angeboten. Dauer: 1,5 Std. inkl. Pause mit Getränken.

► KONTAKT

Tel. 0664 608722418, gernot.wolf@stadt.graz.at [graz.at/schulfuehrungen](https://www.graz.at/schulfuehrungen)



Stolz präsentierten im September 1933 die vier abenteuerlustigen Handwerker sich und ihr selbstgebasteltes Segel-Kajütenboot „Ingeborg“ am Marburger Kai (gegenüber Grieskai 16). Noch lebte die Idee der Weltreise.

„Stapellauf“ des Motorbootes „Anna“ 1924 im Hilmteich. Interessant ist das überpolitische soziale Netzwerk der Politikergattinnen.



© SISSI FÜRLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

Lokalmedien, Kajütensegler und 9.000 km

Hier die Lesefrucht aus einer Grazer Zeitung vom Jahr 1933. Skurril und gerade deswegen auch hoffentlich etwas amüsant. Häufig sind heutzutage die Medien Ziel unserer Kritik. Blättern wir nun zurück in die 1930er-Jahre. Auch damals gab es unbefriedigende Beiträge für Zeitungsläser.

Im „Grazer Volksblatt“ konnte man 1933 einen Fortsetzungsroman lesen, dessen geheimnisvolle Hauptperson „Ingeborg“ genannt wurde. Aber es war auch von einem Segelboot mit dem damals modischen Namen „Ingeborg“ zu lesen, das am Thalersee zu Problemen führte. Dieses kam bei der ersten Etappe der Fernreise von Graz an der Mur ins unerreichbare Ostafrika am 15. September 1933 bei der Murbrücke in Mureck an.

Vier mutige bis unvorsichtige Grazer wollten 1933 die riskante Reise per Schiff von ihrer Heimat ins ferne Abessinien als Ziel ihrer Auswanderung erreichen. Es waren dies Franz Schmiedt, Julius Hütter, Friedrich Schantl und Franz Rugherri in der am häufigsten verwendeten Schreibweise. Der Maschinenschlosser Franz Schmiedt wird den Lesern des „Grazer Volksblatts“ als bekannter Motorbootführer vorgestellt. Als besondere Qualifikation wird auf seine Erfahrung mit dem Murschiff „Anna“ hingewiesen. Dass jene „Anna“ 1924 ausgerechnet bei der Konzessionsfahrt samt den Ehrengästen bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

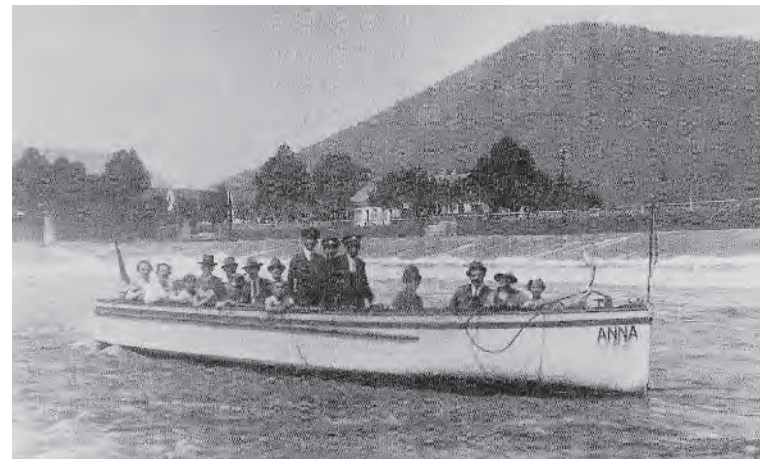
an Land gezogen werden musste, verschweigt der Autor jenes Schmiedt glorifizierenden Berichts.

„Ingeborg“ soll nach Ostafrika segeln

In geradezu rührender Naivität klärt das „Grazer Volksblatt“ seine Leser auf, dass sich nun „viele Steirer mit harter Arbeit“ in Abessinien eine neue Heimat aufbauen werden. Im Jahr der Handlung dieser Story (1933) wurde in Europa der heutige Staat Äthiopien in Ostafrika meist als Abessinien bezeichnet. 1936 eroberte Italien für kurze Zeit dieses Land, das sich nach eigener Tradition auf König Salomo und die Königin von Saba zurückführen sollte.

Auch wenn es hier nun dem Autor dieses kurzen und überaus erfolglosen Berichts zum Reiseabenteuer jeder nautischen Erfahrung ermangelt, kann ich feststellen, dass das Segelboot für eine längere Schiffsreise völlig ungeeignet war. Wer es genau wissen will: Das Segelboot mit Hilfsmotor wurde in der Gemeinde Engelsdorf bei Graz getischelt, war 7,5 m lang und 1,7 m breit. Vom Kajütenaufbau wurde behauptet, dass dieser unsinkbar sei. Es sind allerdings schon größere und besser gebaute Segler gesunken. Die rund 9.000 km nach Addis Abeba, wo unsere Segler als Handwerker

Nach einer verpatzten Prüfung zur „Murtauglichkeit“ gab es in den 1920er- und 1930er-Jahren doch Murfahrten des Motorbootes „Anna“.



Das für die Grazer Segler unerreichtbar ferne Ziel um 1930: Addis Abeba („Neue Blume“), seit dem späten 19. Jh. die Hauptstadt Äthiopiens. Hätten unsere Handwerker dort Karriere machen können?

arbeiten wollten, sollten in nur vier Monaten bewältigt werden.

Stolz präsentierten sich 1933 die vier wagemutigen Schiffsreisenden für die „Illustrierte Bilderwelt“ vor ihrer Abreise am Marburgerkai gegenüber dem Haus Grieskai 16 der lokalen Presse. Die vier trugen eine Art Marineuniform, der Kapitän dieses eigenartigen Unternehmens zeigte seinen Rang durch eine weiße Kappe, seine Mannschaft trug schwarze Marinekappen. Sogar das „Süddeutsche Tagblatt“ (München) berichtete über den bevorstehenden Reiseantritt und die damit verbundenen ersten Probleme.

In der ersten und vermutlich auch letzten Etappe der illusionsbelasteten Reise gab es bereits durch die Wehranlagen von Lebring und Süßenberg Hindernisse. Das Boot wurde gehoben und musste über die Wehr hinweggetragen werden. Wenn man bedenkt, was es an Hindernissen auf der geplanten Route (Mur–Drau–Donau–Schwarzes Meer–Mittelmeer und dann weiter nach Ostafrika) gegeben hätte, erstaunt der naive Mut dieser Seglerpartie.

Vier Wikinger scheitern nach Spielfeld

Das „Grazer Volksblatt“ war anfangs an der abenteuerlichen Reise interessiert. In der politisch und wirtschaftlich schwierigen Zeit des Jahres 1933 war so ein Bericht über die vier wagemutigen Problemlöser ein gutes Thema. In Ermangelung besserer Schlagzeilen reichte sichtlich schon der durch Fettdruck hervorgehobene Satz „Ingeborg lichtet die Anker“, das Interesse der Leser zu wecken. Oder blieb es auf Seite vier vom 31. Oktober nur beim Versuch, eine wirkungsvolle Schlagzeile zu liefern? Das „Lichten der Anker“ (Mehrzahl!) beendete den längeren Zwangsaufenthalt in Radkersburg wegen einer Einreise in Jugoslawien. Der Österreichische Touringclub in Wien und die lokale Zollagentur Hans Wallner waren bei der Beschaffung einer Einreiselizenz behilflich. Die „vier Wikinger“, so ihre Nachricht nach Graz, konnten per Selbstbauschiff die erste Staatsgrenze auf der so großartig geplanten Fernreise vorerst überwinden. Noch wurde das ferne Abessinien als Ziel genannt.



© ADOBE STOCK/SANALRENK

Ab der Grenze Radkersburg schweigen die Medien dann über den Erfolg/Misserfolg jener Expedition. Wie in vielen französischen Filmen bleibt auch hier das Ende offen. Lernen Sie aber über Mut, Risikobereitschaft und eine kitschig übertriebene Berichterstattung in Lokalmedien der Ersten Republik. Falls es jedoch noch (in)direkte Zeugen jenes Spektakels geben sollte, folgt gerne in der BIG ein Bericht darüber.

AUF EINEN BLICK

„Segeltörn“ nach Ostafrika
1933 wollten vier Handwerker mit einem selbstgezimmernten Boot von Graz nach Addis Abeba (9.000 km) segeln.

... Geplante Route: Mur–Drau–Save–Donau–Schwarzes Meer–Dardanellen–Ägäis–Mittelmeer–Suezkanal–Rotes Meer

Geplantes Ziel: Addis Abeba/Äthiopien

WILDES GRAZ – TARNEN & TÄUSCHEN

Der Maskenball der Krabbeltiere

Einmal jemand ganz anderer sein – was Menschen vor allem im Fasching ausleben, ist vor allem für viele Insekten alltägliche Strategie. Eine perfekte Maske ist oft sogar der Schlüssel zum Überleben.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Als wer gehen wir denn heuer? Diese Frage, die sich Menschen alljährlich im Fasching stellen, ist für viele Krabbeltiere irrelevant, wenn es um die perfekte Maske geht. Vielmehr dient eine Verkleidung, die von anderen Tieren nicht durchschaut wird, zum Tarnen und Täuschen – oder zur Abschreckung. „Bei der sogenannten Mimikry ahmen Tiere das Aussehen, den Geruch oder Geräusche von Lebewesen nach, die als gefährlich gelten und daher kaum angegriffen werden. Bei der Mimese wiederum verschmelzen Tiere durch Farbe, Form oder Muster mit ihrem Lebensraum und werden fast unsichtbar“, erklärt der Insekten-Spezialist Gernot Kunz von der Universität Graz und vom Universalmuseum Joanneum die geniale Strategie hinter dem „Maskenball der Krabbeltiere“.

Larven und erwachsene Tiere

Warnen durch skurrile Formen oder knallige Farben beherrschen etwa die Raupen etlicher Schmetterlingsarten, die auch in

Graz beheimatet sind. In dieser Kategorie zählt Kunz den Nachwuchs von Buchen-Zahnspinner, Großem Gabelschwanz oder Ahorn-Rindeneule auf. Allein deren Auftreten verdirbt hungrigen Vögeln den Appetit oder lässt sie die Beute nicht erkennen.

Eine Perfektionistin der Mimese ist die Nymphe (Larve) des sogenannten Maskierten Strolchs, einer Staubwanze, die im adulten Stadium nichts von ihrer Jugend-Tarnung mehr erkennen lässt. Die Nymphe lädt sich Material aus der Umgebung – Staub,

Sandkörner oder Ähnliches – auf den Rücken, wo es dank klebriger Ausscheidungen aus Drüsenhaaren haften bleibt. Die Larve verschmilzt so optisch mit dem Hintergrund.

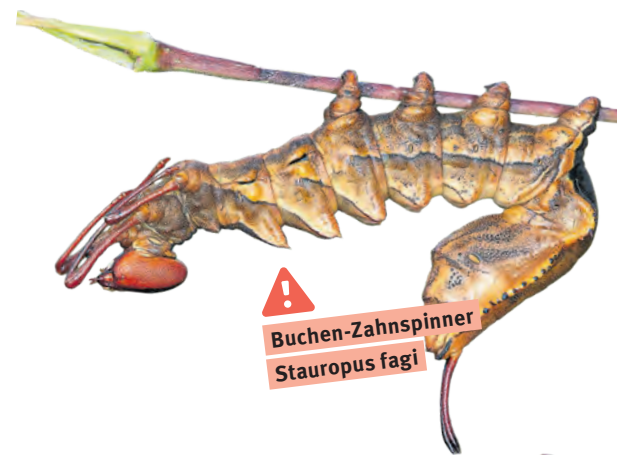
Mimikry – Abschreckung durch Nachahmung gefährlicher Insekten – verhilft harmlosen Tieren wie der Mistbiene, der Hummel-Waldschwebfliege, der Hornissenschwebfliege, dem Hornissenschwärmer (einem Schmetterling) oder der Holzwespe zu entspannten Ausflügen in Richtung Futterstelle. So mancher potenzielle Fressfeind lässt sich von der Maske beeindrucken und zieht ab.

Ganz anders funktioniert die „Fangmaske“ eines effizienten Räubers unter Wasser: Libellennymphen wie die EU-geschützte Große Quelljungfer lassen ihre verlängerten Unterkiefer blitzschnell vorschnellen, was auch in Graz den Tod von Beutetieren wie Insekten, kleinen Fischen oder Kaulquappen bedeutet.



Viele Insekten oder deren Larven maskieren sich, um sich zu tarnen oder Fressfeinde einzuschüchtern.

Gernot Kunz
Insekten-Experte



! Buchen-Zahnspinner
Stauropus fagi

? Maskierter Strolch
Reduvius personatus



! Großer Gabelschwanz
Cerura vinula



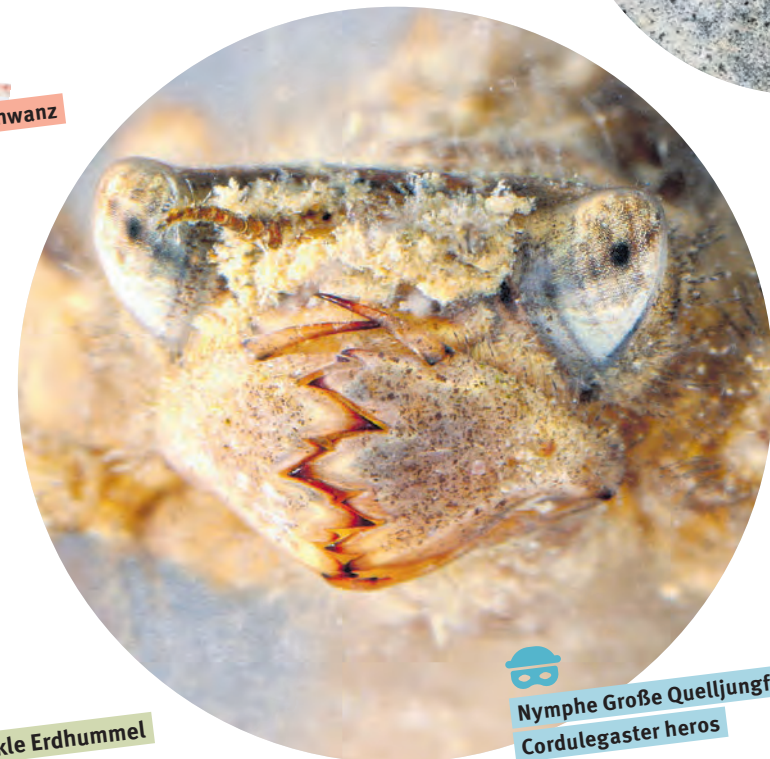
! Ahorn-Rindeneule
Acronicta aceris



? Grünes Heupferd
Tettigonia viridissima



? Birkenspanner
Biston betularia

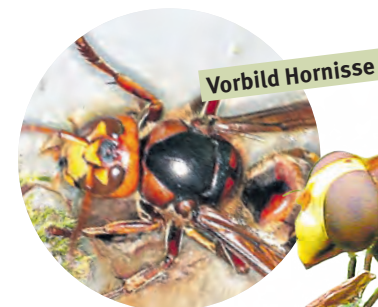


? Nympe Große Quelljungfer
Cordulegaster heros

INFO

Legende

- ! Warnen
- ? Tarnen
- Maskieren
- Räuber mit Fangmaske



Vorbild Hornisse

Maskieren
Hornissenschwebfliege
Volucella zonaria

Maskieren
Buchen-Keulhornblattwespe
Cimbex fagi



Maskieren
Riesenholzwespe
Urocerus gigas



Vorbild Dunkle Erdhummel

Maskieren
Hummel-Waldschwebfliege
Volucella bombylans



Vorbild Biene

Maskieren
Mistbiene
Eristalis tenax



Schnittiger Start in gute Obsternte

Eine gute Ernte für Kernobst wie Äpfel und Birnen startet jetzt: Der fachgerechte Rückschnitt von Kernobstbäumen legt den Grundstein für reichlichen Fruchtgenuss im Herbst.
wolfgang.maget@stadt.graz.at, ulrike.lessing-wehrauch@stadt.graz.at

Damit Sie morgen kraftvoll zubeißen können: Der Februar ist der ideale Monat für den Schnitt von Kernobstbäumen wie Apfel, Birne, Quitte und Mispel. „Die Bäume befinden sich jetzt noch in der Vegetationsruhe, und die niedrigen Temperaturen verringern das Infektionsrisiko der Schnittwunden durch Pilzsporen und Bakterien“, weiß Experte Bastian Rainer von der städtischen Abteilung für Grünraum und Gewässer. Wichtig: Zum Zeitpunkt des Schnitts soll es nicht kälter als minus fünf Grad sein, „sonst drohen Frostschäden an den Schnittstellen!“ Weiterer Vorteil des Winterschnitts: Die Baum-

krone ist gut einsehbar und lässt sich für einen systematischen Rückschnitt gut beurteilen. Um Fehlschnitte zu vermeiden, gilt es, Fruchtholz- und Langtriebe (Wasserreiser) unterscheiden zu können: „Fruchtholztriebe, an denen später das Obst reift, sind normalerweise kurz und gedungen und eher waagrecht orientiert. Langtriebe haben meist eine glatte Oberfläche, wachsen senkrecht Richtung Himmel und sind deutlich länger!“

Krone auslichten

Damit auch innen liegende Fruchttriebe genug Licht für die Obstreifung bekommen, sollte

Jetzt um den Schnitt scheren. Der Februar ist optimal für den fachgerechten Rückschnitt von Kernobstbäumen – sofern es nicht kälter als minus fünf Grad ist.

die Krone ausgelichtet werden. Die Schnittführung erfolgt möglichst nahe an der Gabelung zum Hauptast, ohne diesen zu verletzen. Und: „Es sollte immer ein und dieselbe Person den Schnitt eines Baumes vornehmen – dann gelingt eine gezielte Förderung einer optimalen Fruchtbildung!“

INFO

► KERN JA, STEIN NEIN

Für Steinobst (Marille, Pfirsich, Zwetschke, Kirsche) gilt jetzt: Hände weg! Dezentere Rückschnitt erfolgt nach der Ernte im Herbst.

Hui oder pfui?

Es braucht eine Portion Grundwissen, um Fruchtholztriebe von den langtriebigen Wasserreisern unterscheiden zu können.

Um-triebzig.

Möglichst nah rund um den Haupttrieb werden Wasserreiser entfernt – man muss aber darauf achten, den dickeren Ast dabei nicht zu verletzen.



▲ **Schnittiger Fachmann.** Bastian Rainer von der städtischen Grünraum-Abteilung hat den richtigen Schnitt heraus.



© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Neues Leben für alte Matratzen

Im Ressourcenpark Graz werden Matratzen gesammelt, die nun auch recycelt werden.
Dieter Demmelmair für big@stadt.graz.at

Tag für Tag (oder besser: Nacht für Nacht) schlafen wir auf ihnen, aber dann kommt der Tag, an dem es sich endgültig ausgeschlafen hat. Rund eine Million gebrauchte Matratzen landen in Österreich jährlich im Abfall, was zur Freisetzung von rund 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr führt.

Im Ressourcenpark Graz bekommen die aussortierten Schlafunterlagen seit Kurzem quasi eine zweite Chance. Sie werden nun nämlich einem Recyclingprozess zugeführt.

Denn der Ressourcenpark arbeitet mit der Firma Loop-it GmbH zusammen, dem ersten österreichischen Unternehmen für Matratzenrecycling.

Die Firma zerlegt die Matratzen und führt die gewonnenen Rohstoffe einem Recycling zu.

Danach werden diese Rohstoffe in der Produktion gänzlich neuer Produkte verwendet – aus Teilen früherer Matratzen werden unter anderem Teppichunterlagen oder Schalldämmelemente produziert.



▲ **Ausgeschlafen.** Jürgen Schirmetz (Abteilungsleiter Ressourcenpark, l.) und Werner Plank von der Abfallwirtschaft der Holding Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Prävention. Lästig und gefährlich – die Tigermücke ist fähig, tropische Krankheiten zu übertragen.

WISSENSWERT

► WAS MAN SELBST TUN KANN

- Man kann mithelfen, die Verbreitung zu minimieren, indem man etwa Wasseransammlungen wie in Blumenuntersetzern auf die Wiese kippt (nicht ins Abwasser), die Gefäße trocknen lässt und neu befüllt. Regentonnen werden mit einem Netz bespannt.
- Die Tiere sind nicht größer als eine 1-Cent-Münze. Wer sie sieht, kann ein Foto über die kostenlose App „Mosquito Alert“ schicken – das hilft mit, das Verbreitungsgebiet einzuschätzen.

Erfolge in Sssachen Tigermücke

Mehr Schutz durch gemeinsame Maßnahmen: Der Einsatz steriler Tigermückenmännchen zeigt bereits Wirkung.

birgit.pichler@stadt.graz.at

Schon jetzt sind konkrete Verbesserungen in der Bekämpfung der Tigermücke in Graz messbar. Im Rahmen eines österreichweiten Pilotprojekts führte das Gesundheitsamt der Stadt Graz mit dem FAO/IAEA-Zentrum in der Mückensaison 2025 eine umfangreiche Studie zur Sterilen Insekten-Technik (SIT) durch.

Mehr als sieben Wochen wurden rund 804.500 sterile Männchen in einem etwa 15 Hektar großen Gebiet freigesetzt – parallel dazu wurde ein rund zwölf

Hektar großes Kontrollgebiet beobachtet. Ziel war es, herauszufinden, ob die Methode auch in dicht bewachsenen urbanen Räumen funktioniert. Das Ergebnis spricht klar für die SIT-Methode: Es lässt sich unter anderem eine starke Reduktion der Weibchendichte im Behandlungsgebiet feststellen (sie stechen, die Männchen nicht).

Die Details zu den bisherigen Ergebnissen und mehr Maßnahmen, die man selbst setzen kann: [graz.at/tigermuecke-faqs](https://www.graz.at/tigermuecke-faqs)





Willkommen. Bürgermeisterin Elke Kahr bei der offiziellen Amtseinführung des neuen GGZ-GF Andreas Jaklitsch (2. v. r.) mit den Stadträten Manfred Eber (l.) und Robert Krotzer.

Zukunftsfit

Seit 1. Jänner ist Andreas Jaklitsch neuer Geschäftsführer der GGZ Graz und damit neuer Chef von 850 Mitarbeiter:innen. Nun fand die offizielle Amtseinführung statt.

Eine neue Ära hat in den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) begonnen: Mit Andreas Jaklitsch wurde ein neuer Geschäftsführer kürzlich in feierlichem Rahmen offiziell ins Amt eingeführt. Bürgermeisterin Elke Kahr, Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer und Finanzstadtrat Manfred Eber sowie Magistratsdirektor Martin Haidvogel

wünschten Jaklitsch alles Gute: „Ich schätze Andreas Jaklitsch seit vielen Jahren als Geschäftsführer und als Mensch. Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung, nicht zuletzt als Geschäftsführer des Roten Kreuzes Steiermark, und seiner Umsicht wird er diese neue Aufgabe ganz sicher erfolgreich meistern. Ich freue mich auf eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit“, erklärte Kahr. Der neue Geschäftsführer streute seinen Mitarbeiter:innen und dem Unternehmen Rosen: „Die GGZ stehen auf einem soliden Fundament und sind somit gut für die Zukunft aufgestellt, in der es notwendig sein wird, andere Wege zu gehen, um den zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitssystem gerecht zu werden.“

menarbeit“, erklärte Kahr. Der neue Geschäftsführer streute seinen Mitarbeiter:innen und dem Unternehmen Rosen: „Die GGZ stehen auf einem soliden Fundament und sind somit gut für die Zukunft aufgestellt, in der es notwendig sein wird, andere Wege zu gehen, um den zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitssystem gerecht zu werden.“

INFO

▶ LEBENS LAUF

Andreas Jaklitsch ist gebürtiger Grazer und Vater von drei Kindern. Er startete in der Privatwirtschaft und wechselte 2005 zum Roten Kreuz Steiermark. Zuletzt war er Landes-Geschäftsführer.

ggz.graz.at

Mutmacher

Seit Beginn der Kampagne 2019 wurden rund 19.000 Mutmacher verteilt. Heuer werden sie an mehr als 2.700 Kinder in 110 dritten VS-Klassen ausgeliefert. Gefertigt werden die herzi- gen Stofftiere von den drei

sozialökonomischen Betrieben tag.werk, Jugend am Werk und heidenspass aus Stoffresten. „Wir wollen ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Kindern setzen“, so Stadträtin Claudia Unger.

graz.at/mutmacher

© STADT GRAZ/FISCHER



Klein & oho. Stadträtin Claudia Unger und Jugendamtsleiterin Ingrid Krammer (r.) setzen das Erfolgsprojekt „Mutmacher“ auch 2026 fort.

© STADT GRAZ/FISCHER



Erfolgreich. Eva Winter und Erwin Wieser (Gesundheitsamt) sagen der Tigermücke gemeinsam mit Stadtrat Robert Krotzer (r.) den Kampf an – mit Erfolg.

Mit Wissenschaft

Das Gesundheitsamt der Stadt Graz geht beim Schutz vor der Tigermücke neue Wege. Und: Man setzt dabei auf Wissenschaft statt Chemie. Es liegen nun die Ergebnisse der Markie-

rungs-Freisetzungs-Wiederfang-Studie in stark betroffenen Kleingartenanlagen vor: Der Einsatz steriler Tigermückenmännchen zeigt messbare Wirkung. Infos: graz.at/tigermuecke

© STADT GRAZ/FISCHER



Gutes Neues!

Auf diesen Besuch freut sich Bürgermeisterin Elke Kahr jedes Jahr im Jänner: Bernd Huber (Bild o. l.) und Christian Gruber, ihres Zeichens Rauchfangkehrermeister, Huber in Premstätten südlich von Graz, Gruber direkt in der Landeshauptstadt. Beim traditionellen Neujahrsbesuch überbrachten sie die Glückwünsche für die Stadt Graz. „Ich finde, man kann das traditionelle Handwerk gar nicht hoch genug schätzen. Ich verbinde viele schöne Erinnerungen mit Rauchfangkehrer:innen“, schwärmte Kahr. Die beiden Glücksboten sind mit ihrem Beruf auch zufrieden: „Man trifft viele unterschiedliche Menschen.“

Feuer und Flamme

Gernot Ranftl wurde als neuer Branddirektor angelobt.

Seit 1. Jänner ist Gernot Ranftl bereits als neuer Branddirektor und Leiter der Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr im Dienst, nun wurde er offiziell „begrüßt“ durch Bürgermeisterin Elke Kahr, Magistratsdirektor Martin Haidvogel, Stadtrat Manfred Eber sowie Personalvertretungschef Wolfgang Demschner. Unisono ist man für Ranftl Feuer und Flamme: „Ich bin ganz sicher,

dass wir mit Gernot Ranftl einen großartigen Leiter für die Grazer Berufsfeuerwehr gefunden haben. Einer, der nicht nur fachlich, sondern auch menschlich überzeugt“, betonte Elke Kahr und an die Mitarbeiter gewandt fügte sie hinzu: „Ihr haltet tagtäglich die Fahnen hoch im Bereich der Sicherheit. Ihr seid da, wenn Not am Mann und an der Frau ist. Wir sind stolz auf unsere Grazer Berufsfuerwehr.“

© STADT GRAZ/FISCHER



Brennend. Markus Rechberger, Manfred Eber, Martin Haidvogel, Gernot Ranftl, Elke Kahr und Wolfgang Demschner (v. l.).

Herz für den Bezirk

Erfahrene Bezirksvertreter:innen in Wetzelsdorf und Andritz wurden in neuen, alten Funktionen offiziell angelobt.

Sie sind allesamt erfahrene Bezirkspolitiker:innen, die mit ganzem Herzen in „ihren“ Bezirken aktiv sind. Nun wurden sie in neuen Funktionen offiziell von Präsidialamtsleiter Helmut Schmalenberg und im Beisein von Elke Kahr angelobt. Die Bürgermeiste-

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



rin bedankte sich für ihr Engagement auf Bezirksebene. Belinda Walkner (rechtes Bild, r.) kam als gebürtige Obersteirerin für ihr Studium nach Graz. Im Bezirksrat ist sie seit drei Jahren aktiv: „Wetzelsdorf hat ein ländliches Flair, die Leute kennen sich. Mein Ziel ist es, das Mitei-

nander zu stärken.“ Karin Reimelt (linkes Bild, 2. v. l.) zog 1999 nach Andritz und ist schon lange im Bezirksrat tätig, jetzt als zweite Stellvertreterin von Ulrich Pichler (linkes Bild, 2. v. r.). Der Gymnasiallehrer schätzt die Teilnahme der Andritzer:innen und will viel weiterbringen.

© STADT GRAZ/FISCHER



Judith Schwentner
 Bürgermeisterin-Stellvertreterin der Stadt Graz

Jakomini neu denken

Der Jakominiplatz steht wie kein anderer Ort für das rasante Wachstum von Graz und seinem Umland. Wer auf dieser zentralen Drehscheibe steht, spürt die Dynamik der Stadt in Echtzeit.

Über 94.000 Fahrgäste nutzen täglich den öffentlichen Verkehr, werktags werden rund 2.870 Abfahrten abgewickelt. Diese Zahlen zeigen: Der Platz funktioniert – und stößt zugleich an seine Grenzen. Eine Weiterentwicklung ist notwendig.

Man liebt den „Jako“ oder man hasst ihn. Für viele ist er Herz und Knotenpunkt, für andere ein täglicher Stresstest. Hier passiert alles gleichzeitig: Straßenbahnen und Busse kreuzen, Lieferwagen stellen Waren zu, Fahrräder schlängeln sich durch, Fußgänger:innen strömen in alle Richtungen. Der Jakominiplatz ist ein ultimativer Shared Space – ein Ort, an dem wir besonders aufeinander aufpassen müssen.

Sicherheit und Verlässlichkeit für seine Nutzer:innen und den öffentlichen Verkehr haben für mich oberste Priorität. Entscheidend ist eine gesamtheitliche Betrachtung. Ziel ist es, die unterschiedlichen Anforderungen besser zu ordnen, die zentrale Funktion des Platzes langfristig abzusichern und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität durch Begrünung und Beschattung zu erhöhen.

Antwortmöglichkeit unter:
vizebuergermeisterin.schwentner@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Tunneltaufe

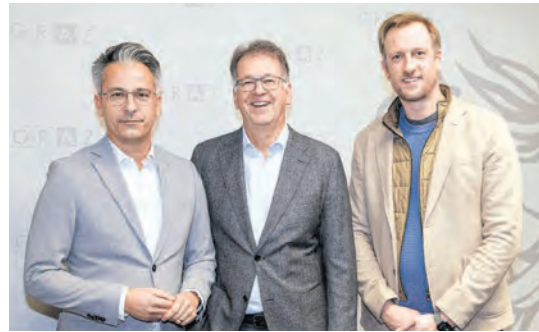
Im Zuge des zweigleisigen Ausbaus der Linie 1 nach Mariatrost wird ein neuer Speicherkanal mit ca. 700 m Länge unter der Hilmteichstraße verlegt. Der dafür notwendige Tunnel entsteht im Microtunneling-Verfahren, berichtete Projektleiterin Christina Platzer (M.) Vizebgm.in Judith Schwentner und StR Manfred Eber bei der „Tunneltaufe“.

Unter der Lupe

Wie geht es unserer Innenstadt? Auf diese Frage sollte eine von m(Research unter 1.000 Personen (500 aus Graz, 500 aus GU) durchgeführte Studie Antworten liefern. Das Ergebnis zeigt, dass gerade für Menschen aus GU Shoppingcenter besonders attraktiv sind. Denn dort finden

sie einen bunten Branchenmix und genügend Parkplätze. 44,8 Prozent geben an, seltener als früher in die „City“ zu kommen. Die Studie zeige ganz deutlich, dass dringender Handlungsbedarf bestehe, sind sich Stadtrat Kurt Hohensinner und WKO-Graz-Obmann Bernhard Bauer einig.

© STADT GRAZ/FISCHER



Studie. Präsentierten die Ergebnisse der Studie: StR Kurt Hohensinner (l.) mit Peter Maderl (Research, m.) und Bernhard Bauer (WKO Graz, r.).

© STADT GRAZ



Fertig!

Ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung ging in Erfüllung: Die Gaswerkstraße ist nun sicherer, deutlich grüner und fahrradfreundlicher. Die Umgestaltung wurde mit Ende des vergangenen Jahres finalisiert und Vize-Bgm.in Judith Schwentner (Bild) freut sich, dass die „neue“ Gaswerkstraße bereits so gut ankommt.

© GGZ



Das schmeckt

Wie kann man die Ernährung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gesund, genussvoll und ressourcenschonend gestalten? Dieser Frage ging man in den GGZ mit dem Projekt „Nachhaltigkeit in der Speiseversorgung“ nach. Der Erfolg schmeckt und ist messbar. Die Broschüre „Essen, wie es früher einmal war“ bildete den wertschätzenden Abschluss.

ggz.graz.at

© KK



Für Adebar. Judith Schwentner mit Maria Zenz (r.) und Michael Tiefenbach.

Für den Storch

Ein besonderes Zeichen für den Naturschutz wurde kürzlich in Mariatrost gesetzt: ein Storchenhorst.

Na, wenn da nicht viel Nachwuchs für den Bezirk winkt! Kürzlich wurde in unmittelbarer Nähe zum Mariatrosterbach ein Storchenhorst als sichtbares Bekenntnis zum Naturschutz errichtet. Die fachgerechte Montage begleitete der Naturschutzbeauftragte der Stadt, Michael Tiefenbach, die

Initiative ging von Anrainerin Maria Zenz aus. Vize-Bgm.in Judith Schwentner zeigte sich bei der Besichtigung begeistert: „Naturschutz heißt, den Tieren zu Raum geben.“ Und Tiefenbach ergänzte: „Der Weißstorch braucht geeignete Brutplätze und naturnahe Jagdflächen. Beides ist hier vorhanden.“

© STADT GRAZ/FISCHER



Endah Ebner
Mitglied des
Migrant:innen-
beirates.

Respektvolles Miteinander

Im Februar beginnt wieder die Fastenzeit – sowohl für Musliminnen und Muslime als auch für Christinnen und Christen. Diese Zeit steht in beiden Religionen für Geduld, Verzicht, Besinnung und den Glauben an Gott. Für Muslim:innen bedeutet die Fastenzeit den Ramadan. Während dieser Zeit wird täglich von Sonnenaufgang bis zur Dämmerung gefastet – ohne Essen und Trinken. Die ersten ein bis drei Tage sind für manche Menschen herausfordernd, danach gewöhnt sich der Körper meist und der Alltag verläuft wieder normal. Der Ramadan endet mit dem Ramadanfest, einem wichtigen Familien- und Gemeinschaftsfest.

In einer vielfältigen Stadt wie Graz, in der Menschen verschiedener Religionen zusammenleben, ist gegenseitiger Respekt besonders wichtig. So wäre es beispielsweise für die vielen Muslim:innen in Graz ein Zeichen der Wertschätzung, wenn im öffentlichen Raum während des Ramadans oder zum Ramadanfest ein kleines, sichtbares Symbol gezeigt würde. Zudem besteht seit Langem der Wunsch nach einem öffentlich zugänglichen Andachtsraum im Stadtzentrum, der die Verrichtung des Gebets ermöglicht. Solche Zeichen und Angebote können das gegenseitige Verständnis fördern und das respektvolle Zusammenleben in einer vielfältigen Stadt stärken.

Antwortmöglichkeit unter:
MB.Graz@stadt.graz.at
graz.at/migrantinnenbeirat

50 Jahre IAI – ein Grund zum Feiern

Seit 50 Jahren ist das Iberoamerica Institut an der Uni Graz ein fester Bestandteil der Kulturlandschaft. Gegründet als regionaler Ableger des Wiener Lateinamerika-Instituts, entwickelte es sich zu einem zentralen Treffpunkt der Community in der Steiermark. 2021 folgte die Umbenennung zum Iberoamerica Institut und der Erweiterung um Spanien und

Portugal, so wurde der historische Auftrag zeitgemäß weiterentwickelt. Heute stützt man sich auf drei Säulen: Bildung, Kultur und Soziales – das Ganze mit Sprach- und Tanzkursen, Wettbewerben, dem offiziellen DELE-Prüfzentrum, dem TRIBUNA-Festival und dem Integrationsprojekt inteGRAZion. Vertreter:innen der Stadt gratulierten zum Jubiläum.

© STADT GRAZ/FISCHER



Alles Gute. Ein Kalender zum Jubiläum. StR.in Claudia Unger und StR Robert Krotzer gratulierten Alberto Rodríguez Herreros (l.) und Alonso Jiménez Arboleda (r.).

© STADT GRAZ/FISCHER



Gemeinsam. Bürgermeisterin Elke Kahr (Mitte) mit Eva Seiler und Patrick Antal vom Sozialamt, wo man umfassende Hilfe gegen Wohnungslosigkeit anbietet.

Hilfsangebote

Die Wohnungslosenhilfe wurde in der Stadt Graz auf neue Beine gestellt. Das Angebot ist umfassend.

Das Dach über dem Kopf zu verlieren, das wünscht man niemandem. Dennoch sind viele Menschen auch in Graz von Wohnungslosigkeit bedroht. Das Sozialamt hat in solchen Situationen immer geholfen, aber es war notwendig, die Wohnungslosenhilfe auf neue Beine zu stellen, berichtete Bürgermeisterin Elke Kahr kürzlich bei einer Pressekonferenz: „Mir ist wichtig, dass die Stadt selber ein breites Ange-

bot hat, von der Hilfe bei der Wohnungssuche im Sozialamt bis hin zum Wohnhaus für junge Erwachsene.“ Eine wichtige Ergänzung zum städtischen Angebot sind die von der Stadt unterstützten Leistungen externer Träger (Caritas, VinziWerke etc.), die auch betreute Wohnformen anbieten. Ein Schwerpunkt wurde im Sozialamt auf die Einrichtung der Wohnberatung und -begleitung gelegt.

graz.at/sozialamt

© STADT GRAZ/FISCHER



Zufrieden. Dieter Hardt-Strehmayr, Michael Gerlach (Hotel Gollner), Kurt Hohensinner und Susanne Haubenhofer (Erlebnisregion Graz), v. l.

Gute Nachrichten

Das ist erfreulich: 72.000 zusätzliche Nächtigungen gegenüber 2024 sind ein schöner Erfolg.

Graz mag man eben oder Graz hat's! Das sind nicht nur Sprüche, sondern so empfinden es offenbar die Gäste der Stadt. Denn die Tourismusbilanz 2025 zeigt deutlich eine Steigerung der Nächtigungen gegenüber dem Jahr davor. Der Start zu Beginn des Jahres sei schwierig, der Sommer jedoch stark gewesen, der Herbst und der Advent hätten im Graz Tourismus weiter gewinnen können, so die Bi-

lanz des zuständigen Stadtrats Kurt Hohensinner und GTG-GF Dieter Hardt-Strehmayr. Die Spitzen-Monate seien wieder Juli und August gewesen. Zudem habe sich der September zum Reisemonat gemausert. Während vermehrt Gäste aus China, Polen, Ungarn und Kroatien nach Graz gekommen seien, hätten die Niederländer:innen jedoch leicht nachgelassen.

graztourismus.at

Tierisch gut

Sie sind stolze Hundebesitzer:in? Dann wissen Sie ganz bestimmt, dass in Graz seit 2019 zwar keine Hundesteuer mehr eingehoben wird, Ihr vierbeiniger Liebling jedoch gechippt und in der Heimtierdatenbank registriert sein sollte. Eine gute Gelegenheit dazu bieten Tierschutzstadträtin Claudia Schönbacher und das Veterinärmanagement (Leiter Klaus Hejny, Bild) kostenlos an – zum Beispiel am 10. Februar direkt im Veterinärmanagement. Weitere Infos dazu findet man auf Seite 29.

© STADT GRAZ/FISCHER



MEIN LEBEN
MEINE STADT
MEIN JOB

JOBS

Wir machen Graz gemeinsam
zur lebenswertesten
Stadt Europas.

Ein Auszug – alle Job-Angebote
unter den angeführten Links:

STADT GRAZ

- HTL-Techniker:in / Bezirksingenieur:in Straßenamt
 - Klin. Gesundheitspsychologe/-psychologin
 - Elektrotechniker:in für Leitung Nachrichtentechnik
 - Leitung städtische Personalverrechnung
 - Mitarbeiter:in in der Personaladministration
 - Freizeitpädagog:innen
 - Hortpädagog:innen
 - Inklusive Pädagog:innen
 - Elementarpädagog:innen
- graz.at/jobs

HOLDING GRAZ

- Metallfacharbeiter:in
 - Fahrleitungsmonteur:in
 - Kaufmännische:r Mitarbeiter:in mit Schwerpunkt Finanzen
 - Junior-IT-Techniker:in
 - Controller:in
- holding-graz.at/karriere

GGZ

- Mitarbeiter:in in der Speiserversorgung
 - Reinigungsmitarbeiter:in
 - Dipl. psych. Gesundheits- und Krankenpflegeperson im Pflegewohnheim
 - Pflegefachassistent:in in der Albert-Schweitzer-Klinik
 - DGKP in der medizinisch-palliativen Geriatrie
 - Pflegeassistent:in im Pflegewohnheim
- ggz-jobs.graz.at



Gemeinderat

Beschlüsse vom 22. Jänner (Auszüge)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einer Fraktion und zwei Einzelmandatar:innen ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet in der Regel monatlich statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, dringliche Anträge und Anfragen.

AUGARTENBRÜCKE

Die Augartenbrücke soll in Alfred-Stingl-Brücke umbenannt werden. Zu diesem Vorschlag wurden die Stellungnahmen des Bezirksrates Gries, des Bezirksrates Jakomini sowie des Kulturamtes eingeholt. Das Beschaffen und Anbringen der Benennungs- und Erläuterungstafeln wird das Straßenamt vornehmen. Der Beschluss, die Brücke umzubenennen, fiel mehrheitlich.

GRENZÜBERSCHREITEND

Der Klimawandel wirkt sich auch auf das „Interreg-Programm Österreich-Ungarn“ aus. Städte wie Graz und Győr sind wegen der dichten Bebauung, hohen Versiegelung und begrenzten Durchlüftung besonders betroffen. Hier entstehen Wärmeinseln, die lokale Temperaturen erhöhen und gesundheitliche Belastungen verursachen können. Kommunale Strukturen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Stadtplanung und Katastrophenschutz sind noch nicht ausreichend auf diese Herausforderungen abgestimmt. Laut Hitzeaktionsplan war u. a. der Bezirk Lend 2024 von 49 Hitzetagen und 38 Tropennächten betroffen. Das Projekt „Heat resilient cities“ reagiert auf eine dringende gemeinsame Herausforderung im Zuge des Klimawandels. Es schützt verletzbare Bevölkerungsgruppen, stärkt Organisationen und Verwaltungen und verbindet grenzüberschreitend Forschung, Praxis und Verwaltung. Die Teilnahme der Stadt als



© STADT GRAZ/FISCHER

Nächste Sitzung: Do., 12. Februar, 12 Uhr. Live verfolgen unter: graz.at

Lead-Partner ermöglicht u. a. die Entwicklung und Erprobung von Lösungen für vulnerable Bevölkerungsgruppen. Der Beschluss wurde einstimmig gefasst.

NEUAUFNAHME

Einstimmig beschlossen wurde auch, dass mit Beginn des Betreu-

ungsjahres 2026 bis 2027 folgende Einrichtungen ins städtische Tariffsystem aufgenommen werden: Der WKO-Mini-Campus Geidorf Wiki am Lindenweg und die beiden Kindergärten Eggenberg GiP in der Mälzereigasse und Rettet das Kind in der Jauerburggasse sind dabei.

STATISTIK

24 ANTRÄGE (TAGESORDNUNG)	
24	0
angenommen	abgelehnt
9 DRINGLICHE ANTRÄGE	
6	3
angenommen	abgelehnt
18 FRAGEN IN DER FRAGESTUNDE	
7	11
in der Sitzung beantwortet	schriftlich beantwortet
Finanzielle Beschlüsse über:	
rd. 2,4 Mio. €	
Details zu den einzelnen Anträgen unter:	
digra.graz.at	



Stadtsenat

Beschlüsse vom 9., 16., 22. und 30. Jänner (Auszüge)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz der Bürgermeisterin und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

MOBILE JUGENDARBEIT

Die Stadt Graz bietet mit Jugendstreetwork seit mehr als 15 Jahren ein niederschwelliges Kontakt- und Betreuungsangebot für Jugendliche im Stadtgebiet an. Auf Basis des bestehenden Dienstleistungsauftrages mit der LOGO Jugendmanagement GmbH wird die mobile Jugendarbeit bis 31. Dezember 2026 verlängert. Die Kosten für die Leistungserbringung belaufen sich 2026 auf rund 414.000 Euro. Der Beschluss fiel einstimmig.

PUCHMUSEUM

Das Puchmuseum in Graz besteht seit dem Jahr 2003. Auf rund 3.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche stehen mehr als 78 Automobile, 60 Motorräder, 70 Mopeds und 100 Fahrräder der Marke Puch. Die Sammlung wird mit Engagement und Hingabe von Karlheinz Rathkolb betreut und gepflegt. Das Museum ist an sieben Tagen pro Woche geöffnet und gilt als Schatzkästchen der österreichischen Mobilitätsgeschichte. Für das Jahr 2025 wurde eine Basisförderung für das Puch-

museum in der Höhe von 15.000 Euro einstimmig beschlossen.

BÜRGER:INNEN

Der Beirat für Bürger:innenbeteiligung der Stadt Graz hat gemäß Geschäftsordnung seinen Jahresbericht für das Jahr 2024 vorgelegt. Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen sowie zehn Jourfixe-Termine mit Kolleg:innen aus der Verwaltung und externen Expert:innen statt. Zudem wurden 14 Bebauungsplan-Veranstaltungen durchgeführt. Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

SANIERUNG „MEINE WELT“

Die Volkshilfe betreibt am Standort Rudersdorfer Au „Meine Welt“ am Gadollaweg zwei Kindergartengruppen. Im Zuge der fachaufsichtlichen Überprüfung des Landes Steiermark wurde unter anderem die unzureichende Beleuchtungsstärke in den Räumlichkeiten beanstandet. Da ein reiner Austausch der Leuchtmittel gemäß EU-Verordnung nicht mehr zulässig ist, muss nun die Beleuchtung erneuert werden.

Außerdem besteht beim Zaun Sanierungsbedarf. Für die Maßnahmen wurde eine Förderung in der Höhe von insgesamt 18.000 Euro einstimmig beschlossen.

THEATERFÖRDERUNG

Der Förderzeitraum des Projekts „Auftauchen – Theater mit jungen Menschen in Graz-Reininghaus“ wurde in seiner zweiten Projektphase bis zum 31. Juli 2026 verlängert. Es hat sich gezeigt, dass für die Programmplanung in Reininghaus eine Laufzeit, die sich am Schuljahr orientiert, zweckmäßiger ist als eine Ausrichtung am Kalenderjahr. Der entsprechende Beschluss wurde einstimmig gefasst.

SYNAGOGE GRAZ

Im Stadtsenat wurde auch eine Förderung für die Jüdische Kulturstiftung in Höhe von 300.000 Euro zur Deckung der Kosten für den Sicherheitsdienst im Jahr 2026 einstimmig beschlossen. Der Sicherheitsdienst für die Synagoge Graz wurde nach den Anschlägen 2020 eingerichtet. Dieser ist, neben dem durch Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes hergestellten Objektschutz, unter anderem für die Zugangskontrollen zur Amtsdirektion, zum Gemeindehaus und zur Synagoge sowie bedarfsweise auf dem Jüdischen Friedhof, verantwortlich und während der Bürostunden der Amtsdirektion sowie während der Gebete und Veranstaltungen dauerhaft präsent. Es handelt sich hierbei um einen bewaffne-

ten externen Sicherheitsdienst, wie er bei sämtlichen jüdischen Einrichtungen üblich ist.

INKLUSION

Zwei Vereine werden, wie vom Stadtsenat einstimmig beschlossen, mit rund 51.000 Euro gefördert: Zum einen ist dies die Reha Dienstleistungs- und Handels GmbH, ein gemeinnütziger, umweltschonender und zertifizierter Druckbetrieb mit mehr als 40-jähriger Erfahrung in der integrativen Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit und ohne körperliche bzw. psychische Einschränkungen. Hier wird man in den Bereichen Bürokaufmann und Bürokauffrau, Druckvorstufe-technik, Drucktechnik und Postpresstechnologie ausgebildet. Begünstigt behinderte Fachkräfte sind als geschulte Ausbilder:innen tätig und fördern die Lehrlinge entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Ressourcen. Zum anderen erhält auch die Rechtsberatungsstelle des Vereins Jugend am Werk Steiermark, die Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen eine kostenlose, fachkundige und vertrauliche Beratung in sozial- und behindertenrechtlichen Angelegenheiten bietet, eine Förderung der Stadt. Das Beratungsangebot umfasst u. a. das steiermärkische Behindertenrecht, Familienbeihilfeangelegenheiten, Ansprüche gegenüber dem Sozialministeriumservice, dem AMS oder der Kranken- und Pensionsversicherung.

ANTRÄGE

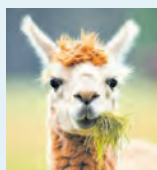




Gute Rezepte. Vom Klimakochen über persönliche Beratungen bis zur Mitmachwoche in der Stadtbibliothek.

WAS IST LOS?

TIERFESTIVAL — 20. bis 22. Februar



EINFACH TIERISCH

Von Alpakas über Nagetiere bis hin zu Amphibien – vom 20. bis 22. Februar dreht sich in der Messe Graz alles um die faszinierende Welt der Tiere. mcg.at

TUNTENBALL — 21. Februar

BUNTE VÖGEL

Schrill, originell, sexy, liberal und glamourös – so präsentiert sich wieder der Tuntenball, der am 21.2. unter dem Motto „Grand Bordell“ im Grazer Congress über die Bühne geht. tuntenball.at

CAFÉ GRAZ — 22. Februar



FASCHING IM CAFÉ

Bunte Unterhaltung für Senior:innen mit der Faschingsgilde und mehr. Beginn: 15 Uhr (Einlass: 90 Min. früher), Arbeiterkammer. graz.at/cafe-graz

FRISCHLUFT-AKTIVTAGE — bis 22. Februar



TIEF LUFT HOLEN

Rodeln, Hillboard, Holzwurfspele, Boccia, Stelzengehen etc. – Frischluftfans kommen am Schöckl wieder auf ihre Kosten. holding-graz.at/freizeit

PROBIER MAL – Februar, März und April

Klimaschutz zum Selbermachen

„Probiert mal!“, lautet die Devise zum Thema Klimaschutz. Die Stadt bietet dafür ein abwechslungsreiches Programm.

Graz bietet als erste Stadt in Österreich für seine Bürger:innen Beratungen zum Thema Klimaschutz. Egal, ob man sich über Förderungen für die Anschaffung von Lastenrädern, Wärmechecks für die eigenen vier Wände oder über nachhaltige Lokale in Graz schlaumachen möchte, bei den zweistündigen Terminen liefern Expert:innen praktische Tipps und antworten auf Fragen. Und so ist man dabei: Vereine, Verbände oder engagierte Einzelpersonen können kostenlose, zweistündige Termine buchen. Voraussetzung sind ca. 15 Teilnehmende und ein Ort, an dem die Expert:innen hinkommen können. Zudem gibt es im Rathaus noch einen offenen Termin, bei dem auch Einzelpersonen willkommen sind. Weiters bietet die Stadtbibliothek eine Klima-Pakt-Mitmachwoche an. Auch beliebte Kochworkshops stehen wieder auf dem Programm. Alle Infos dazu siehe rechts.

klimaschutz.graz.at

TERMINE

► MITMACHWOCHE

In verschiedenen Zweigstellen der Stadtbibliothek finden vom 23. bis 27.2. Lesungen, Vorträge, Workshops, eine Filmvorführung etc. statt. Mehr Infos unter: stadtbibliothek.graz.at/events

► PROBIER MAL!

Am 12. März 2026 öffnet das Grazer Rathaus sein Media Center für kostenlose, individuelle Klimaberatung, 17–19 Uhr. Begrenzte Plätze! Anmeldung per E-Mail an: klimaschutz@stadt.graz.at bzw. Tel. 0316 872-3586

► KOCHWORKSHOP

Kostenlose Klima-Pakt-Kochworkshops: Gemeinsam pflanzlich, regional kochen und Tipps zur klimafreundlichen Ernährung erhalten. Termin: 23.4., 16–20 Uhr, heidenspass, Griesgasse 8. Anmeldung per E-Mail an: klimaschutz@stadt.graz.at bzw. Tel. 0316 872-3586

VORSORGE

Aktuelle Impfungen

Die Impfstelle Graz legt im Februar den Fokus auf Gürtelrose, Pneumokokken und FSME – die wichtigsten Termine.

In der städtischen Impfstelle liegt auch heuer der Schwerpunkt auf der Vorsorge (Termine rechts). Die Nachfrage ist groß, mehr als 15.520 Personen kamen 2025 zur FSME-Zeckenschutzimpfung in die Schmiedgasse.

© ADOBE STOCK/MICHAEL



Impfstelle Graz. Online anmelden und vorbeikommen.

TERMINE

► SEIT 2. FEBRUAR

Die FSME-Zeckenschutzimpfung läuft bereits! Für Erwachsene kostet sie 23 Euro und für Kinder bis zum 16. Lebensjahr kommt sie auf 22,50 Euro.

► BIS 13. FEBRUAR

Gegen Herpes Zoster und Pneumokokken können sich Personen 60 plus noch bis 13.2. gratis impfen lassen.

► BIS 30. JUNI

Für 21- bis 30-Jährige: Die zweite HPV-Teilimpfung gibt's noch bis 30. Juni.

graz.at/impfstelle

REVISION SEILBAHNEN

Zur Sicherheit gewartet

Für die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Schöckl-Seilbahn und der Schloßbergbahn sind regelmäßige Wartungen notwendig. Deshalb wird noch bis 8. März die Hauptrevision der Schloßbergbahn durchgeführt (Lifte

fahren). Jene der Seilbahn findet vom 23. Februar bis zum 21. März statt. Ab 22. März fährt die Seilbahn wieder. Die Gastronomie am Schöckl ist auch während der Revision geöffnet.

holding-graz.at/freizeit

HUNDETRAINING UND -REGISTRIERUNG

Rund um den Hund

Der Vierbeiner bellt, zieht an der Leine oder erstarrt vor Angst. Um Hundebegegnungen ruhig zu trainieren, bietet die Stadt wieder kostenlose Beratungseinheiten mit Tiertrainerinnen auf Hundewiesen. Nadja Steiner von Begleit(t)ier berät am 13., 20., 27.2. und 6.3., 12–14 Uhr, im Augartenpark und Sandra Fink (Martin Rütter) am 27.2. und 6.3.,

15–17 Uhr, im ORF-Park. Barbara Gsellmann lädt zudem am 20.2. im Stadtpark zum gemeinsamen Social Walk: 15–17 Uhr, Treffpunkt Passamtswiese. Außerdem bietet das Veterinärmanagement in der Dreihackengasse 49 am 10.2. von 17 bis 20 Uhr wieder die Möglichkeit der Datenregistrierung für gechippte Hunde. Am besten die Schnüffelnase mitnehmen!



© ADOBE STOCK/CNF

EXPERT:INNEN GEFRAGT Dominik Piringer, Umweltamt

© ADOBE STOCK/MISS_MAFALDA



Multitalent. Das Gründach wird jetzt auch gefördert.

Jetzt ist die beste Zeit, um Dachbegrünungen zu planen. Für die Umsetzung gibt es in diesem Jahr eine Förderung. Stadtklimatologe Dominik Piringer informiert.

Das sprichwörtliche Dach über dem Kopf ist umso schöner, wenn es begrünt ist. Ganz besonders in diesem Jahr, denn da bekommen Grazer:innen für Dachbegrünungen über 20 m² eine Umweltförderung. 35 Euro pro m² werden zugezahlt, pro Objekt sind bis zu 10.000 Euro an Unterstützung möglich.

Als Stadtklimatologe rate ich allen, denen entsprechende Flächen in Graz zur Verfügung stehen, eine Begrünung ernsthaft zu überlegen. Denn begrünte Dächer sind wahre Multitalente beim Schutz vor den unterschiedlichen Auswirkungen des Klimawandels. Indem sie sich weniger stark aufheizen, kühlen sie ihre Umgebung in heißen Tagen und können in manchen Fällen auch Wärmedämmung für den Innenraum sein. Bei starkem Regen

speichern sie einen großen Teil des Niederschlages, helfen die Kanalisation zu entlasten und Überschwemmungen zu vermindern. Und nicht zuletzt schaffen die grünen Alleskönner auch neue Rückzugsorte für Insekten und Vögel und leisten so ihren Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in Graz.

Damit das alles gut funktioniert, sollten Sie Ihre Dachbegrünung von Expert:innen planen und umsetzen lassen: Auswahl des Substrates, Wurzelschutz, Drainagen sowie Art und Pflege der Pflanzen sind grundlegend dafür, dass Sie lange Freude an Ihrem kleinen Biotop haben.

Nutzen Sie die Gelegenheit der neuen Förderung, denn jede begrünte Fläche in der Stadt ist ein Stück mehr an Lebensqualität für uns und die kommenden Generationen!

KONTAKT

© STADT GRAZ/FISCHER



► DOMINIK PIRINGER

Umweltamt, Fachbereich Luftreinhaltung und Stadtklimatologie

Tel.: 0316 872-4311

E-Mail: dominik.piringer@stadt.graz.at

umwelt.graz.at

GGZ: PFLEGE ZU HAUSE
– 11. Februar

Gut informiert

Um das umfangreiche Kursangebot der Geriatriischen Gesundheitszentren zur Betreuung und Pflege zu Hause geht es am 11. Februar von 14 bis 17 Uhr beim Tag der offenen Tür im Albert Schweitzer Trainingszentrum. Neben unterschiedlichsten Unterstützungsmöglichkeiten (Pflegetrehscheibe Graz, Senior:innenbüro etc.) kann man sich auch über das Projekt „Lösungen für ein gesundes und klimafreundliches Leben pflegender Angehöriger“ informieren sowie praktische (technische) Hilfsmittel für ein selbstbestimmtes Leben kennenlernen. Um 15.30 Uhr findet der Vortrag „Plötzlich pflegender Angehöriger“ von Salz-Mitglied Kerstin Weichhart statt. Einfach hinkommen! Infos:

Tel. 0316 7060-1064
ggz.graz.at/albert-schweitzer-trainingszentrum

ERNÄHRUNG UND
PSYCHE – 25. Februar

Bewusst essen

Um mentale Power durch bewusstes Essen geht es in der Reihe „Gesundheit und Leben“, die die Urania Steiermark gemeinsam mit der Stadtbibliothek anbietet. Wie man isst, beeinflusst nämlich weit mehr als nur den Körper – es prägt die Gedanken, die Stimmung und die Fähigkeit, klar zu handeln. In diesem Vortrag informiert Psychologin Lisa Schirninger, wie bewusste Ernährung als kraftvolles Werkzeug für mentale Stärke genutzt werden kann: 25. Februar, 17 bis 18.30 Uhr, Stadtbibliothek Graz-Ost, Schillerstraße 53. Der Vortrag ist kostenlos, einfach hinkommen!

stadtbibliothek.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Puchsteg. Die wichtige Geh- und Radwegeverbindung über der Mur bleibt bestehen.

PUCHSTEG

Weiterhin benutzbar

Das Landesverwaltungsgericht hat entschieden, dass der Puchsteg auch weiterhin als öffentlich nutzbarer Weg bestehen bleibt. Damit ist für alle, die hier täglich zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, eine zentrale Verbindung über die Mur auch künftig rechtlich gesichert. Der Grund und Boden

verleibt bei der privaten Grundstückseigentümerin, diese wird zudem finanziell entschädigt.

Der Puchsteg verknüpft die Nord-Süd-Wege entlang der Mur mit den angrenzenden Stadtteilen und wird täglich von vielen Menschen genutzt – sowohl im Alltagsverkehr als auch zur Naherholung.

BÜCHERAKTION
– bis 13. FebruarSeitenweise
Valentinsdates

Noch kein Date am Valentinstag? Dann kommen Sie doch bis 13. Februar in eine der acht Filialen der Stadtbibliothek Graz bzw. in den Bücherbus – dort wartet bereits Ihr „Blind Date with a Book“ auf Sie! Die von den Bibliothekar:innen mit Liebe ausgewählten und verpackten Bücher stecken voller Spannung, sind romantisch oder einfach interessant. Am Vormittag des 13. Februar werden dann die „Blind Dates“ an lesefreudige Grazer:innen vor der Stadtbibliothek Zanklhof verteilt. Bei Schlechtwetter findet die Aktion nicht statt.

stadtbibliothek.graz.at

MEDIENKOMPETENZ
– 25. FebruarFit für die
digitale Welt

Um digitale Medienkompetenz geht es in einem Gratis-Workshop, den das Sicherheitsinformationszentrum Graz (SINFO) mit der Stadtpolizei und der Stadtbibliothek anbietet. Boris Miedl (Stadtbibliothek) gibt Einblicke in die Themen Social Media, Fake News, künstliche Intelligenz & Co. und Polizeibeamtin Sabine Pogner klärt die Teilnehmer:innen u. a. über Formen des Internetbetrugs auf. Nächster Termin: 25. Februar, 16 bis 18.30 Uhr, Stadtbibliothek Graz Nord, Theodor-Körner-Straße 59. Anmeldung:

Tel. 0316 872-5777 bzw.
sinfo@sicherlebensgraz.at

GIFTMÜLLEXPRESS

Mobiler Service

Der Giftmüllexpress ist wieder unterwegs. Auch in diesem Jahr können Grazer:innen ihre Problemstoffe wie z. B. Farben, Batterien oder kleine Elektrogeräte sicher und kostenlos quasi vor der Haustüre entsorgen. Termine und Orte sind online abrufbar unter:

umwelt.graz.at

FRAUENPREIS
– bis 15. MärzVon Frau
zu Frau© EVA & CO,
DREIER/URSPRUNG

Die „Superwoman“ im Innenhof des Grazer Rathauses (Bild) symbolisiert das, wofür der Grazer Frauenpreis steht: für die Stärkung der Rechte von Frauen, für ihre Sichtbarkeit und die Verwirklichung ihrer Ziele, für Gleichberechtigung, Einrichtungen bzw. Einzelpersonen, die feministische und frauenpolitische Anliegen vertreten sowie die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit verfolgen, sind eingeladen, sich bis 15. März mit einem Projekt zu bewerben. Es winkt ein Preisgeld von 6.000 Euro. Zugleich können Frauen für ihr herausragendes Engagement nominiert werden. Infos:

graz.at/frauenpreis

ERLEBNIS IN FERIEN

Stadtpark Info

Information sowie Spiel und Spaß für Jung und Alt bietet die Stadtpark Info (Sauraugasse 14, beim Kinderspielplatz) auch in den Semesterferien. Der beliebte Treffpunkt ist Dienstag und Donnerstag von 10 bis 17 sowie Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag von 12 bis 17 Uhr offen.

graz.at/stadtparkinfo

ANMELDUNG ZUR BERUFSVORBEREITUNGSSCHULE – ab 23. Februar

Gut vorbereitet auf den Beruf

Die Berufsvorbereitungsschule Graz hilft Schüler:innen, ihren persönlichen Weg zu finden. Mehrere städtische Mittelschulen befinden sich im Verbund. Am 23. Februar ist Anmeldestart.

Lernen mit beruflicher Praxis verbinden – das wird ab September dieses Jahres möglich, denn die Mittelschulen (MS) Puntigam, Viktor Kaplan und Algersdorf bieten ab dem kommenden Schuljahr erstmalig polytechnische Klassen an. Diese werden mit den bereits vorhandenen Polyklassen in der MS Webling und der Polytechnischen Schule Herrgottwies im Verbund geführt.

Der Beruf im Fokus

Die Polytechnischen Schulen sind so strukturiert, dass sie einerseits Allgemeinbildung vermitteln und andererseits die Berufsorientierung in den Mittelpunkt rücken. Nach einer dreiwöchigen Orientierungsphase können sich die Schüler:innen für einen Fachbereich entscheiden. Darin eignen sie sich dann Grundkenntnisse an, machen Praktika und Betriebsbesichtigungen. Ob man nun in Richtung Metall, Büro oder Handel gehen möchte – der Schulverbund macht es möglich,

dass Schüler:innen etwa das Poly in Algersdorf besuchen, jedoch die Fachbereichsstunden z. B. in der Polyklasse in Webling absolvieren.

Info und Anmeldung

Die Anmeldung für die Polytechnischen Schulen starten wie für alle anderen weiterführenden Schulen nach den Semesterferien und gehen vom 23. Februar bis 6. März. Infos: berufsvorbereitungsschule.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Polyklassen. Auch die MS Puntigam bietet künftig Berufsvorbereitung.

KLEIDERTAUSCHPARTY
– 19. Februar

Voller Schrank

Der Kleiderschrank quillt über und man hat trotzdem nichts zum Anziehen? Die Stadtbibliothek hat die Lösung. Beim Pop-up-Kleidertausch kann man von 15.30 bis 18 Uhr im Zanklhof, Maria-Stromberger-Gasse 2, gut erhaltene, gewaschene Teile gegen neue eintauschen. Ab 16. Februar werden die Kleidungsstücke entgegengenommen (bitte maximal sieben mitbringen). stadtbibliothek.graz.at

SPIELZEUGTAUSCH – 3. März

Drei rein – drei raus

Tauschen statt Wegwerfen lautet in der Stadtbibliothek Graz auch die Devise in puncto Spielzeug. Unter dem Motto „Drei rein – drei raus“ kann man am 3. März von 15 bis 17.30 Uhr im Zanklhof drei gut erhaltene, saubere Spielzeuge mitbringen. Das Team der Stadtbibliothek prüft die Sachen kurz. Werden sie für gut befunden, kann man sich aus den abgegebenen Schätzen drei

neue aussuchen. Bitte keine Kuscheltiere, defekte Spielsachen oder Bücher abgeben!

stadtbibliothek.graz.at

© ADOBE STOCK/VITALIYA



SCHULANMELDUNG

► 23. FEBRUAR BIS 6. MÄRZ

Die Anmeldung erfolgt direkt bei der jeweiligen Schule (Öffnungszeiten beachten!).

► MITZUBRINGEN

Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Meldezettel, Kopie vom Semesterzeugnis (4. Klasse). Auch die Kontaktdaten müssen hinterlassen werden. Die Rückmeldung über die Aufnahme erfolgt spätestens Anfang Mai.

FERIENHITS

Restplätze frei!

Mit einem bunten Programm-Mix aus Musik, Sport, Kultur und Abenteuer werden diese Semester- und Osterferien garantiert nicht langweilig. Alle Informationen über noch verfügbare Kurse gibt's unter:

graz.at/freizeit

Buchung: partner.venuzle.at/freizeithits

WINTERSPIELRAUM
– bis 13. März

Spiel & Spaß

Die kommenden Wochenenden stehen im Graz Museum Schlossberg und in der Tennenzmälzerei wieder ganz im Zeichen von Spielen, Bauen und Basteln. Kinder bis acht Jahre können sich hier austoben, Eltern haben die Aufsichtspflicht. graz.at/freizeit

AMTLICH

► BEBAUUNGSPLÄNE

Auflage bis 24. Februar

02.21.0 Schützenhofgasse – Schillerplatz – Herrandgasse – Naglergasse

16.36.0 Kärntner Straße – Gradnerstraße – Aribonenstraße

17.27.0 Gradnerstraße – Aufschließungsgebiet XVII.13

Auflage bis 2. April

02.22.0 Leonhardstraße – Reiterweg; Info: 2. März, 18 Uhr, BG/BRG Seebacher-Festsaal, Seebachergasse 11

06.26.0 Schönaugasse – Wielandgasse – Grazbachgasse; Info: 26. Februar, 18 Uhr, Modeschule-Festsaal, 2. Stock, Ortweinplatz 1

Einsichtnahme: Bauamt, Europaplatz 20 (6. Stock); bitte vorher anmelden!

Tel. 0316 872-4701
graz.at/bebauungsplan

LEBENSBLDER: GRAZ SIND WIR ALLE

©MARYAM MOHAMMADI



Multitalent. Nayari Castillo-Rutz hat viel von der Welt gesehen. Heute lebt und arbeitet sie in Graz. Ihr Herz schlägt u. a. für die Kunst.

Von Venezuela über England nach Graz

Nayari Castillo-Rutz ist vielseitig, vielgereist, weltoffen und interessiert. Mit ihrem Mann lebt und arbeitet sie heute im Bezirk St. Leonhard.

Mit vielen Talenten gesegnet ist Nayari Castillo-Rutz. 1977 in Caracas geborenen, wuchs sie im progressiv-konstruktiven Klima eines sozialen und politischen Umfelds auf: „An einem Tag konnte ich vormittags meine Mutter bei ihrer Sozialarbeit im Armenviertel begleiten, mich zu Mittag im Umfeld der Präsidentenfamilie bewegen und am Abend ein Literaturfest besuchen“, erzählt Castillo-Rutz rückblickend. Abwechslungsreich verlief auch ihr weiteres Leben – von der Schule über das Studium bis hin zum Berufsleben. So studierte sie Molekularbiologie und ging

zunächst in die Forschung. Nebenbei künstlerisch tätig, inskribierte sie noch während ihres naturwissenschaftlichen Studiums an jener Uni Kunst, an der ihre Mutter damals Vizerektorin war. Im Jahr 2004 graduierte sie im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Ein Stipendium verschlug Castillo-Rutz nach Deutschland, wo sie ihren späteren Mann Hanns Holger Rutz kennenlernte. Von England nach Graz zogen die beiden 2012. Das Ehepaar arbeitet an der TU Graz. Castillo-Rutz fühlt sich mittlerweile auch als Grazerin, die wachsende Ausländer:innenfeindlichkeit empfindet sie jedoch als bedrohlich.

GRAZ SIND WIR ALLE

► PORTRÄTS VON MENSCHEN AUS ALLEN BEZIRKEN

Im Auftrag des Integrationsreferats der Stadt Graz führt Joachim Hainzl vom Verein XENOS Interviews mit Menschen durch, die unterschiedlicher nicht sein könnten und Graz als gemeinsamen Bezugspunkt haben. Die Fotos sind von Maryam Mohammadi. Das Projekt soll zeigen, wie vielfältig „wir“ sind. Alle Porträts in voller Länge finden Sie unter: graz.at/lebensbilder

WORKSHOP
– 19. Februar

Seife selber machen

Im historischen Apothekenmuseum können Kinder von 6 bis 12 Jahren Seife selber herstellen und in der Ausstellung „360 GRAZ“ im Graz Museum ein Stück Hygienegeschichte unserer Stadt entdecken. Termin:



19. Februar von 10 bis 12 Uhr.
Kosten pro Kind: 5 Euro.
Anmeldung unter:

grazmuseum@stadt.graz.at
Tel. 0316 8727-600

VOR.STADT.GESCHICHTEN – 10. Februar

Der vergessene Gipfel Plabutsch

Der Schöckl ist beliebt, der Schloßberg allgegenwärtig. Doch der höchste Gipfel von Graz bleibt oft unbeachtet: der Plabutsch. Am 10. Februar um 17.30 Uhr begibt sich Robert Tendl vom Graz Museum in der Stadtbibliothek Eggenberg

auf eine ebenso kenntnisreiche wie unterhaltsame Spurensuche durch die Geschichte dieses „vergessenen Berges“ – von Namensgebung über Erschließungsversuche bis zu historischen Episoden. Keine Anmeldung notwendig.

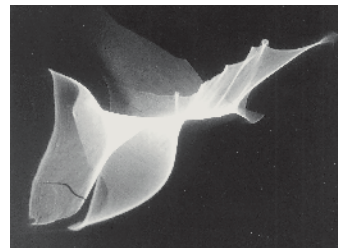
stadtbibliothek-graz.at

FOTOGALERIE – 10. Februar

Experimentelle Positionen Part 2

Jenseits klassischer Bildästhetik rückt die Ausstellung „Experi-

© HERMANN WIEGESSER



Part 2. Künstler:innen N–Z.

mentelle Positionen in der steirischen Fotografie – Part II: N–Z“ den fotografischen Prozess in den Mittelpunkt. Gezeigt werden rund 100 Arbeiten von 36 Künstler:innen, die mit fotografischen Materialien, Techniken und Prozessen experimentieren. Die Ausstellung eröffnet am 10. Februar um 18.30 Uhr in der Fotogalerie im Grazer Rathaus.

kulturvermittlung.org

OPER GRAZ – 6. Februar bis 7. März

La Divina Comedia

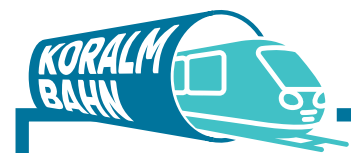
Die Grazer Oper wird in einer raumgreifenden Choreografie von Estefania Miranda zum begehren Körper: Zur Musik von Philip Glass und Arvo Pärt folgen die Tänzer:innen des Balletts Graz in „La Divina Comedia“ Dantes Weg durch Hölle,

Fegefeuer und Paradies. Die Choreografin bespielt dabei nicht nur die Bühne, sondern das gesamte Opernhaus und übersetzt Dantes literarische Vorlage in eine zeitgenössische Erzählung. Zu sehen am 8. und 25.2. sowie am 1. und 7.3. oper-graz.at

GRAZ MUSEUM
– 11. Februar

Filmabend

In dem Science-Fiction-Film „1. April 2000“ aus dem Jahr 1952 muss sich Österreich in einer absurden Zukunftsvision nach der Ausrufung seiner Unabhängigkeit vor einem Weltgericht verantworten. Ein Zeitdokument, das Einblicke in das Österreich der Nachkriegszeit eröffnet. Zu sehen am 11. Februar um 18 Uhr im Graz Museum. Freier Eintritt. grazmuseum.at



KORALMBAHN
VERBINDET

Orpheo ed Euridice

Carolyn Pienkos und Cornelius Obonya inszenieren im Stadttheater Klagenfurt Glucks Oper „Orpheo ed Euridice“, die vom Sänger Orpheus erzählt, der etliche Gefahren auf sich nimmt, um seine tote Euridike ins Leben zurückzuholen. Zu sehen bis 28. März.



GRAZ

© JOHANNA LAMPRECHT



Musik, Kunst und Diskurs. Internationale Größen und lokale Musikacts laden zu Clubnächten und intimen Klangexperimenten ein.

ELEVATE FESTIVAL – 5. bis 8. März

Am Puls der Kulturszene

Mit seiner 22. Ausgabe widmet sich das Elevate Festival den Lebenszeichen unserer Zeit. Unter dem Motto „Vital Signs“ verbindet das Festival Musik, Diskurs, Kunst und Clubkultur zu einem vielschichtigen Programm, das aktuelle soziale, politische und kulturelle Fragestellungen aufgreift. Über 150

internationale Künstler:innen und mehr als 30 Speaker:innen gestalten Konzerte, Clubnächte, Talks und Ausstellungen an über 15 Locations in ganz Graz. Zwischen experimentellen Projekten und langen Nächten am Dancefloor eröffnet das Elevate unterschiedliche Perspektiven.

elevate.at

ANMELDESTART
– 16. Februar

LABUKA und [kju:b]

Neues Programm für Kinder und Jugendliche in den Stadtbibliotheken!

Im Sommersemester bieten die Bücherinsel Labuka und die Jugendschiene [kju:b] erneut ein buntes Programm in den Stadtbibliotheken. Auf dem Plan stehen zahlreiche kostenlose Veranstaltungen, Workshops, Lesungen und kreative Angebote für Kinder von 6 Monaten bis 12



Sommersemester. Kostenlose Veranstaltungen, Workshops etc.

Jahren sowie junge Erwachsene und Schulklassen. Ob erste Begegnungen mit Büchern, gemeinsames Entdecken oder kreatives Gestalten – das Programm lädt dazu ein, Fantasie, Neugier und Freude am Lesen zu entfalten. Anmeldestart: 16.2., 10 Uhr: stadtbibliothek.graz.at

KULTUR PUR

POETRY SLAM
– 10. Februar

SLAM 8020

Dieser Wettbewerb gibt Stimmen Raum, die gehört werden wollen: Menschen mit Migrationsgeschichte und People of Colour stehen im Zentrum dieses besonderen Poetry Slams. Am 10. Februar um 19.30 Uhr im Orpheum extra.

slamkollektiv.at

BUCHPRÄSENTATION
– 25. Februar

UNRUHESTAND

In der Lesung aus ihrem Buch „Unruhestand“ lässt Rosemarie Kurz die Erinnerungen an die verlorene Kindheit in den (Nach-)Kriegsjahren lebendig werden. Am 25.2. um 18 Uhr im Graz Museum.

grazmuseum.at

AKTIONSTAG
– 4. März

SCHULE SCHAUT MUSEUM

Am ersten Mittwoch im März laden Museen in ganz Österreich mit kostenfreien Programmen zum Entdecken ein. Anmeldung direkt beim jeweiligen Museum.

museum-joanneum.at/schule/schule-schaut-museum

FRIDA & FRED
– Schließzeiten

AUSSTELLUNGSENDE

Die aktuelle Ausstellung im Kindermuseum FRida & freD ist noch bis 22. Februar zu sehen. Zwischen 23. Februar und 20. März bleibt das Museum wegen Umbauarbeiten für die neue Ausstellung geschlossen.

fridaundfred.at

KULTUR FINDET STADT

► AUF EINEN BLICK

Eine Übersicht über das gesamte Kulturprogramm in Graz findet man im Kulturkalender unter: kultur.graz.at

BIG BONUS

DATENSCHUTZRICHTLINIEN FÜR BIG BONUS

Ich stimme zu, dass die Stadt Graz meine persönlichen Daten für die Bearbeitung verwendet und die Richtigkeit der Daten in elektronischen Registern (Melderegister etc.) überprüft. Datenkategorien, Empfänger:innen und Rechtsgrundlage sind im Datenverarbeitungsregister registriert und unter DVR 0051853/466 veröffentlicht. Allgemeine Informationen zur Einhaltung des Datenschutzes entnehme ich der Datenschutzerklärung der Stadt Graz.

FITNESS

Immer schön in Bewegung bleiben

© SCREENSHOT SPORTAMT/ZIPPER



Auch wenn der Winter mit eisigen Temperaturen, Nässe und rutschigen Wegen seine Krallen zeigt, müssen Sport und Bewegung nicht pausieren – das QR-Training macht Aktivsein weiterhin möglich. Die Trainingsinhalte wurden von einem Team aus Sportwissenschaftler:innen und Bewegungsexpert:innen erarbeitet.

Die Grundlage bilden mehr als 700 Übungen, aus denen bei jedem Scan mithilfe eines Algorithmus automatisch eine neue Trainingseinheit zusammengestellt wird – Langeweile ade.

Aktiv. Das QR-Training bietet eine Vielfalt von Trainingsmöglichkeiten – da ist für jede Zielgruppe etwas dabei.

Die Übungen werden regelmäßig aktualisiert und sind auf Alltagstauglichkeit und Qualität ausgerichtet. Von Gesundheitstraining über Fitnesstraining bis hin zu Entspannungstraining durch Yoga, Qigong, Meditationen und Atemübungen ist alles dabei – eine bunte Mischung eben. Einfach den unten stehenden QR-Code scannen, die Trainingsart wählen und los geht's! Für die Nutzung des QR-Trainers ist weder eine App noch eine Anmeldung nötig. Smartphone oder Tablet genügen.



BALLSPORT

Daviscuphalle wird Dorado für Ballsport

Mit der „Hall of Ball“ entsteht Europas größte Indoor-Sportarena am Schwarzlsee bei Graz. Die ganzjährig nutzbare Kunstrasenhalle in echter Großfeldgröße (90 × 65 m) ist flexibel teilbar und bietet Platz für bis zu 3.000 Zuschauer:innen. Ab diesem Jahr sollen hier zahlreiche Sportarten trainieren können – von Fußball, American Football über Ultimate Frisbee bis hin zu Schul- und Firmensport. Ziel dabei ist es, Vereine und junge Athlet:innen insbesondere in den Wintermonaten zu unterstützen und die städtischen Hallenkapazitäten zu entlasten.

soccerflexbox.at



Am Ball. Die einstige Daviscuphalle wird zur Indoor-Ballsportarena mit Kunstrasen. Da Graz längst an die Kapazitätsgrenzen gelangt ist, bedeutet das Projekt eine wichtige Ergänzung auch für Grazer Vereine.

ANZEIGE

REIN-
GEHÖRT
IN DEN
STADT
GRAZ
PODCAST

graz.at/podcast

GRAZ

WINTERSPORT

Endlich wieder ein „Winter wie damals“

Der frostige Jänner ließ Freunde des Wintersports jubeln – die Loipe Thal und der Mariatroster Teich waren ausgelastet.

Für manche jungen Menschen in Graz waren die heurigen Jännertage – angesichts viel zu milder Winter in den vergangenen Jahrzehnten – möglicherweise die ersten ihres Lebens, an welchen sie direkt in Graz bzw. in Thal Wintersportangebote im Freien genießen konnten. Sehr zur Freude von Loipenbauer Heinz Bauer vom Verein Wisosport herrschte auf der Loipe Thal schon seit den Weihnachtsferien reger Betrieb: „Es ist schön zu sehen, dass sich die Mühe gelohnt hat und viele Grazerinnen und Grazer dieses Angebot in unmittelbarer Nähe zur Stadt

konsumieren!“ Wenngleich es nur wenige Zentimeter geschneit hatte, konnten immerhin knapp vier Kilometer Loipe für Skating und klassischen Stil über mehrere Wochen lang erhalten werden.

Ähnlich euphorisch fällt auch das Feedback des örtlichen Bezirksvorstehers aus, der am Mariatroster Teich allein im Jänner angesichts des Dauerfrostes schon mehr Tage Eislaufbetrieb anbieten konnte als die vergangenen vier Jahre zusammen: „Die Anzahl der Eissportbegeisterten war wirklich enorm und wir haben mit unserem Team die Gunst des frostigen Winterwetters ge-

© SPORTAMT/HUBMANN/VERWÜSTER



nutzt, um tolles Eis zu zaubern!“ Weil der Ansturm auch für Irritationen sorgte und Autos am Weg zum Parken den Radweg kreuzen mussten, appelliert der Bezirksvorsteher an alle Beteiligten: „Etwas gegenseitiges Verständnis würde hier vieles erleichtern!“ Offenbar kann ein Winter gar nicht kalt genug sein, dass zwischen Rad- und Autofahrer:innen nicht die Emotionen hochkochen.

WINTERSPASS

► LOIPE THAL

Mit 26. Jänner wurde der Loipenbetrieb vorerst eingestellt. Aktuelle Infos dazu gibt's unter dieser Hotline:

Tel. 0664 8590331

► EISLAUFTEICH

Ob die Eisdicke ausreicht, erfährt man im Winter aktuell unter: Tel. 0664 93009800

graz.at/sportamt



Winterfreuden. Der frostige Jänner sorgte auf der Loipe Thal (Bild links oben) sowie am Mariatroster Teich für jede Menge Betrieb.

Mini BIG

Hast du Lust
zu tüfteln?

© STADT GRAZ/FISCHER (11), WIKIMEDIA COMMONS/H.MOSCHITZ

Turmbau

DU BRAUCHST:

1 Farbwürfel und 1 Zahlenwürfel,
bunte Bau- oder Legosteine, Papier
und Buntstifte, mind. 2 Mitspielende

SO GEHT'S:

Jede und jeder Mitspielende macht
einen Raster mit 6 waagrechten und 2
senkrechten Kästchen und schreibt mit
bunten Stiften Zahlen z. B. von 6 bis
12 in die untere Zeile. Nun wird
reihum gewürfelt.

Du hast eine blaue 2?
Dann darfst du zwei Bausteine
übereinander in das Kästchen in der
oberen Zeile ablegen. Wer kann seine
Türme am schnellsten bauen?



Besondere Muster

DU BRAUCHST:

Quadratisches Papier,
Schere, Klebestreifen,
Stift

SO GEHT'S:

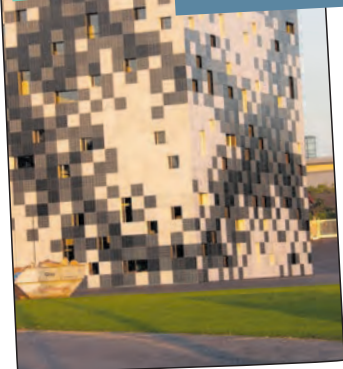
Zeichne von oben nach unten eine
zackige Linie. Schneide das Papier entlang der Linie
durch. Klebe die nicht geschnittenen Seiten an den
Kanten zusammen.

Zeichne nun von links nach rechts eine Zackenlinie und
schneide entlang der Linie das Papier wieder durch.
Klebe wieder die geraden Kanten zusammen.

Nun hast du eine seltsame Figur. Kopiere oder zeichne
sie mehrmals ab und schneide sie
aus. Du kannst nun deine Figuren,
wie du willst, wieder zusammen-
setzen. Sie passen ineinander.



Was ist denn das?



- ☐ ein Bürogebäude
- ☐ ein Spielzeuggeschäft
für Bausteine
- ☐ eine Schule

AUFLÖSUNG: EIN BÜROGEBÄUDE (PRISMA ENGINEERING)

Süße Toastwürfel

DU BRAUCHST:

Toastbrot, Messer,
Brett, Zucker,
Zimt, Milch, Ei,
Butter, Pfanne,
Tasse, Schüssel, eine
erwachsene Person
zur Unterstützung

SO GEHT'S:

Schneide den Toast in Würfel.
Vermische Ei und Milch und lege
die Brotwürfel hinein. Lass etwas
Butter in der Pfanne zergehen
und brate die Brotwürfel darin
an, bis sie knusprig sind. Vermenge
Zimt und Zucker in einer Tasse
und streue die Mischung über die
Würfel.



Genau geschaut



mit Unterstützung von



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

26

witzig



Warum heißt es eigentlich
Bankkaufleute und nicht
Spargelernte?

Den Witz erzählt diesmal:
Leopold, 11 Jahre
Hast du auch einen Witz?
Schick ihn an: big@stadt.graz.at



© PRIVAT